

**13. Kongress  
Armut und Gesundheit**

**TEILHABE STÄRKEN –  
EMPOWERMENT FÖRDERN –  
GESUNDHEITSCHANCEN  
VERBESSERN!**

und Satellitenveranstaltung:  
»Mehr Gesundheit für alle: Gemeinsam  
gesunde Lebenswelten gestalten!«  
am Donnerstag, 29. November 2007

**Freitag, 30. November und  
Samstag, 1. Dezember 2007  
Berlin, Rathaus Schöneberg**

Anmeldung im Internet:

[www.armut-und-gesundheit.de](http://www.armut-und-gesundheit.de)

Schirmherrschaft:  
Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt  
Regierender Bürgermeister von Berlin  
Klaus Wowereit

## Armut macht krank

Der Zusammenhang von Armut und Gesundheit ist evident: Immer noch lebt mindestens jeder zehnte Mensch in Deutschland in Armut. Das Bewusstsein, dass Armut krank macht und Krankheit ein Armutsrisiko ist, wächst. Dennoch bestehen weiterhin gravierende Unterschiede bei den Chancen, gesund aufzuwachsen und gesund zu bleiben. Menschen, die in sozial benachteiligten Verhältnissen leben, sind mehrfach belastet. Ihr Risiko, früher zu sterben oder Opfer von Unfällen und von Gewalt zu werden, ist doppelt so hoch. Sie werden häufiger und deutlich länger krank.

Angesichts des weiterhin fatalen Zusammenhangs zwischen Armut und Gesundheit stellt sich die Frage, wie die Reduzierung sozial bedingter Ungleichheiten von Gesundheitschancen gelingen kann. Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (SVR) weist in seinem Gutachten 2007 darauf hin, dass sich eine erhöhte Erkrankungs-, Behinderungs- und Sterbewahrscheinlichkeit besonders häufig dort findet, »wo die Zugehörigkeit zu einer Gruppe, deren volle Teilhabe an der Gesellschaft prekär oder beschädigt ist (z. B. Arbeitslose, alte Menschen), mit engen oder armen materiellen Verhältnissen zusammentrifft« (Kurzfassung SVR, 2007, S. 84).

Der 13. Kongress Armut und Gesundheit diskutiert Möglichkeiten und Ansätze zur Verbesserung der gesundheitlichen Lage sozial benachteiligter Menschen.

### Teilhabe stärken – Empowerment fördern – Gesundheitschancen verbessern!

Teilhabe ist für die Prävention grundlegend von Belang als ein »weicher Faktor« der Förderung von Gesundheit. Dabei ist besonders der doppelte Zusammenhang hervorzuheben: Menschen eine stärkere Möglichkeit zur Teilhabe einzuräumen oder sie sogar aktiv zur Teilhabe zu bewegen, hat einen Zuwachs an subjektiven Gesundheitschancen zur Folge. Gleichzeitig beeinflusst Gesundheit die Möglichkeit zur bürgerschaftlichen Partizipation und sozialen Teilhabe. Gesundheit wird so entscheidend durch die soziale und kulturelle Teilhabe, aber auch die Teilnahme am ökonomischen Austausch, geprägt.

Wie sehen gelungene Strategien der Gesundheitsförderung aus, die dazu beitragen, Teilhabemöglichkeiten zu stärken? Wie kann das Konzept der Teilhabe verstärkt Eingang in die gesundheitsrelevanten Politikfelder finden? Wie soll Teilhabe in den verschiedenen Lebenswelten wie Schule, Betrieb, Stadtteil, KiTa oder Familie ermöglicht und gelebt werden? Welche Möglichkeiten gibt es gerade für schwer erreichbare Zielgruppen wie Wohnungslose, Arbeitslose oder arme ältere Menschen? Welche Strategien und Methoden sind wichtig, um Kriterien guter Praxis in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten in die Fläche zu bringen? Und wie können quantitative Gesundheitsziele gegen Armut bestimmt werden?

Vertreter/innen aus Politik, Wissenschaft, Krankenkassen, Projekten, Initiativen, medizinischen Einrichtungen und dem Öffentlichen Gesundheitsdienst werden gemeinsam mit Betroffenen diesen Fragen nachgehen. Um dem großen Interesse gerecht zu werden, wurde das Programmangebot am Samstag erweitert.

Beteiligen Sie sich! Wir laden Sie herzlich ein zum 13. Kongress Armut und Gesundheit!

## Inhalt

Kooperationspartner .....	4
Rahmenprogramm .....	6
Eröffnungsveranstaltung .....	8
Abschlussveranstaltung .....	9
Programmübersicht .....	10
<b>Gesundheitsfördernde Lebenswelten schaffen .....</b>	<b>12</b>
für Kinder und Jugendliche .....	12
für ältere Menschen .....	17
im Stadtteil/in der Kommune .....	18
im Betrieb .....	20
in Schulen .....	21
in Sportvereinen .....	22
<b>Teilhabe und Empowerment fördern .....</b>	<b>23</b>
VI. Symposium der Charité Frauenklinik – Frauengesundheit, Migration und Kultur in einer globalisierten Welt .....	23
von Migrantinnen .....	25
von Familien .....	26
in der Sexualaufklärung .....	27
von Wohnungslosen .....	28
für Menschen mit Behinderung .....	30
in der Selbsthilfe/Betroffenenansatz .....	31
in der Selbsthilfe/Betroffenenansatz .....	33
bei Menschen, die mit HIV/AIDS leben .....	34
von Patienten .....	35
<b>Strategien der Gesundheitsförderung .....</b>	<b>36</b>
Gesundheitsziele gegen Armut .....	36
Daten für Taten .....	38
Qualitäten der Gesundheitsförderung .....	39
Neues aus der Präventionsforschung .....	41
Salutogenese .....	41
Gesundheitspolitik .....	42
European perspectives in tackling health inequalities .....	44
Gender Mainstreaming .....	44
Suchtprävention .....	45
Forum »Einfluss der Tabakindustrie« .....	47
Globalisierung und Gesundheit. Gerechtigkeit – Gleichheit – Partizipation: Dreißig Jahre Primary Health Care .....	47
Forum »Vom Studium in den Job?!« .....	49
Moderierte Posterpräsentation .....	50
Satellitenveranstaltung am Donnerstag, den 29. November 2007 .....	51
Verzeichnis der Referent/innen und Moderator/innen .....	52
Koordinator/innen .....	56
Nützliche Hinweise .....	57
Anmeldung .....	59

**DER KONGRESS IST EINE  
GEMEINSCHAFTSINITIATIVE FOLGENDER PARTNER**

Wir danken für die freundliche Unterstützung!

AOK Bundesverband

Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband

Ärzttekammer Berlin

Barmer Ersatzkasse

Berlin School of Public Health, Charité

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin

BKK Bundesverband

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit

DAK Deutsche Angestellten-Krankenkasse

Deutscher Caritasverband e.V.

Deutscher Olympischer Sportbund

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Gesundheit Berlin

Gmünder Ersatzkasse GEK

Hamburg Münchener Krankenkasse

Hans-Böckler-Stiftung

HZK-Krankenkasse

IKK-Bundesverband

KKH – Kaufmännische Krankenkasse

Knappschaft

Medico International e.V.

Paritätischer Wohlfahrtsverband Berlin

See-Krankenkasse

Techniker Krankenkasse

Verband der Angestellten-Krankenkassen e.V. und  
Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e.V. (VdAK/AEV)



Ebenso danken wir allen Beteiligten, die den Kongress Armut und Gesundheit auf vielfältige Weise unterstützen:

- den Koordinator/innen, Referent/innen, Moderator/innen sowie zahlreichen Helfer/innen für ihre ehrenamtliche Mitarbeit
- den Privatpersonen und Institutionen, die dem Kongress eine Spende, Sachspende oder einen unterstützenden Teilnehmendenbeitrag zukommen lassen
- all denen, die mitdenken, Impulse geben und in vielen Gesprächen ihre Kenntnisse und Erfahrungen einfließen lassen

## Ihre Spende ist herzlich willkommen!

Das Engagement vieler einzelner Privatpersonen ist für den Kongress Armut und Gesundheit wichtig. Wenn Sie den Kongress durch eine Spende unterstützen möchten, bitten wir Sie um Überweisung auf folgendes Konto:

Gesundheit Berlin  
Stichwort: Spende A+Go7  
+ Name des/der Einzahlenden  
Bank für Sozialwirtschaft AG,  
BLZ 100 205 00  
Konto-Nr: 333 96 00

Auf Wunsch stellen wir bei Spenden ab 50 Euro gerne eine steuerlich abzugsfähige Zuwendungsbescheinigung aus. Bitte geben Sie folgende Daten per E-Mail an uns weiter:  
Name, Anschrift, E-Mail-Adresse, Zahlungsbetrag und Zahldatum.

Für Ihre Unterstützung herzlichen Dank!

## Rahmenprogramm

### **FREITAG, 13.00 UHR: MODERIERTE POSTERPRÄSENTATION**

Projekte und Initiativen der Gesundheitsförderung und Prävention bei sozial Benachteiligten stellen sich vor. Die Autor/innen stehen für Rückfragen zur Verfügung.

### **FREITAG, 17.45 UHR: AUSKLANG AM FREITAGABEND**

Am Freitagabend laden wir Sie herzlich ein, den ersten Kongresstag mit einer gemeinsamen Abendveranstaltung ausklingen zu lassen. Bei einem Imbiss haben Sie Gelegenheit, sich über die Eindrücke des Tages auszutauschen, begonnene Gespräche weiter zu führen und Bekannte und Freunde zu treffen oder neue Kontakte zu knüpfen. Der Imbiss wird dank der freundlichen Unterstützung durch die Volkssolidarität gereicht. Die gemeinsame Abendveranstaltung findet in der Brandenburghalle des Rathauses statt.

## Ausstellung

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin zeigt in Kooperation mit Misereor und Gesundheit Berlin die Ausstellung »**Ich kann gehen. Von der Lust und der Last des Alterns heute.**«

Die Ausstellung ist ein Projekt der Misereor Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit »dreieck. triangle. driehoek e.V. Förderverein kulturschaffender Frauen in der Euregio Maas-Rhein e.V.«

Die Ausstellung umfasst über 25 Gemälde, Skulpturen sowie audiovisuelle Projektionen und ist angesiedelt im Schnittpunkt von Erwachsenenbildung, Altenarbeit und Eine-Welt-Arbeit. Sie richtet sich in erster Linie an Menschen im sog. »dritten Lebensalter«, lädt aber auch andere Altersgruppen zur Auseinandersetzung mit dem Thema ein. Die Ausstellung zeigt die Vielschichtigkeit und Unterschiedlichkeit von Erfahrungen und Herausforderungen des Alterns weltweit und möchte dazu anregen, die »geschenkten Jahre« des dritten Lebensalters als Chance zu nutzen, zu sich selbst zu kommen und sich zu solidarischem Handeln bewegen zu lassen.

### **Exkursion: »Kunst trotz(t) Armut«**

Die Evangelische Obdachlosenhilfe e.V. führt eine bundesweite Wanderausstellung mit zeitgenössischen Kunstwerken zum Thema Wohnungslosigkeit, Armut und Ausgrenzung durch. Diese Ausstellung wird am 31. Oktober in Berlin eröffnet und bis zum 02.12.2007 an verschiedenen Orten im Stadtgebiet gleichzeitig zu sehen sein.

Andreas Pitz, Projektleiter und Kurator der Ausstellung, bietet am Samstag, den 01.12.2007 von 14.15 Uhr – 17.00 Uhr, unmittelbar nach Beendigung des Kongresses, eine Exkursion zu verschiedenen Ausstellungsorten an.

Wir bitten bei Interesse an einer Teilnahme um eine Rückmeldung an das Kongressbüro.

Anmeldung im Internet:

[www.armut-und-gesundheit.de](http://www.armut-und-gesundheit.de)

### **Kongressbüro:**

Gesundheit Berlin  
Friedrichstraße 231  
10969 Berlin  
Telefon: (030) 44 31 90- 71  
Telefax: (030) 44 31 90- 63  
kongress@gesundheitberlin.de

Freitag, 30. November 2007

**ab 8:30 Uhr**

Einschreibung der Teilnehmer/innen,  
Markt der Möglichkeiten

**9:30 Uhr**

### **Eröffnungsveranstaltung**

»Teilhabe stärken – Empowerment fördern –  
Gesundheitschancen verbessern!«

### **Begrüßung**

*SIBYLL KLOTZ*, Stadträtin Gesundheit und  
Soziales Tempelhof-Schöneberg, Berlin

### **Grußworte**

*ELISABETH POTT*, Bundeszentrale für  
gesundheitliche Aufklärung, Köln  
*ROLF STUPPARDT*, IKK- Bundesverband,  
Bergisch-Gladbach

### **Einführungsreferat:**

»Warum Geld allein nicht genügt –  
Kulturelles Kapital als Schlüsselement in  
der Gesundheitsförderung«

*THOMAS ABEL*, Universität Bern, Schweiz

### **Kongresseinführung:**

»Teilhabe stärken – Empowerment fördern –  
Gesundheitschancen verbessern!«

Überblick zum

13. Kongress Armut und Gesundheit

*CAROLA GOLD*, Gesundheit Berlin

**Bitte beachten Sie, dass die Sitzkapazitäten  
bei der Eröffnungsveranstaltung begrenzt sind.  
Pünktliches Erscheinen wird empfohlen.**

Samstag, 1. Dezember 2007

**12:30 – 14:00 Uhr**

### **Abschlussveranstaltung – Podiumsdiskussion**

»Teilhabe stärken – Empowerment fördern –  
Gesundheitschancen verbessern!«

### **Teilnehmer/in:**

*RICHARD HAUSER*,  
Universität Frankfurt am Main

*HEIDI KNAKE-WERNER*, Senatorin für  
Integration, Arbeit und Soziales, Berlin

*ROLF ROSENBROCK*,  
WZB, Sachverständigenrat zur Begutachtung  
der Entwicklung im Gesundheitswesen,  
Berlin

*HORST SCHMITTHENNER*,  
IG-Metall, Frankfurt am Main

### **Moderation:**

*GERD GLAESKE*, Universität Bremen,  
Sachverständigenrat zur Begutachtung der  
Entwicklung im Gesundheitswesen

*ULRIKE MASCHEWSKY-SCHNEIDER*,  
Berlin School of Public Health, Berlin

### **Schlusswort:**

*STEFAN POSPIECH*, Gesundheit Berlin

# Foren und Workshops im Überblick

## Fr. 30.11. 11.30 – 13.00 Uhr

- 1** Soziale Ausgrenzung von Kindern durch Armut S. 12
- 2** Gesundheitsfördernde Lebenswelten für Kinder – Schichtenspezifische Umweltbelastungen bei Kindern und Jugendlichen S. 12
- 3** Gesundheitsfördernde Lebenswelten für Kinder – Unfallprävention S. 13
- 10** Gesundheitsfördernde Lebenswelten für ältere Menschen S. 17
- 14** Gesundheitsfördernde Lebenswelten im Stadtteil/in der Kommune S. 18
- 17** Gesundheitsfördernde Lebenswelten im Betrieb S. 20
- 22** VI. Symposium der Charité-Frauenklinik – Frauengesundheit, Migration S. 23
- 47** Gesundheitsziele gegen Armut (in englischer Sprache) S. 36
- 50** Daten für Taten S. 38
- 53** Ressortübergreifende Ansätze der Gesundheitsförderung S. 39
- 54** Selbstevaluation in der Gesundheitsförderung S. 40
- 59** Zukunft der GKV S. 42
- 64** Gender Mainstreaming S. 44
- 66** Suchtprävention S. 45
- 70** Globalisierung und Gesundheit S. 47

## Fr. 30.11.13.00 Uhr

- 75** Moderierte Posterpräsentation S. 50

## Fr. 30.11. 14.15 – 15.45 Uhr

- 4** Gesundheitsfördernde Lebenswelten für Kinder – Frühe Hilfen S. 13
- 5** Gesundheitsfördernde Lebenswelten für Kinder – Ernährung und Bewegung S. 14

- 11** Gesundheitsfördernde Lebenswelten für ältere Menschen S. 17
- 15** Gesundheitsfördernde Lebenswelten im Stadtteil/in der Kommune S. 19
- 18** Gesundheitsfördernde Lebenswelten im Betrieb S. 20
- 23** VI. Symposium der Charité-Frauenklinik – Frauengesundheit, Migration S. 24
- 48** Gesundheitsziele in Deutschland S. 37
- 51** Daten für Taten S. 38
- 55** Partizipation in der Gesundheitsförderung S. 40
- 60** Präventionsgesetz S. 42
- 61** Transparenz und Qualität in der Pflege S. 43
- 62** Qualität und berufliche Teilhabe von Migrant/innen S. 43
- 65** Genderpraxis und Qualitätsentwicklung S. 45
- 67** Suchtprävention S. 46
- 71** Globalisierung und Gesundheit S. 48

## Fr. 30.11. 16.15 – 17.45 Uhr

- 6** Gesundheitsfördernde Lebenswelten für Kinder – Frühe Hilfen S. 14
- 12** Gesundheitsfördernde Lebenswelten für ältere Menschen S. 17
- 16** Gesundheitsfördernde Lebenswelten im Stadtteil/in der Kommune S. 19
- 19** Gesundheitsfördernde Lebenswelten in Schulen S. 21
- 21** Gesundheitsfördernde Lebenswelten mit Sportvereinen S. 22
- 24** Teilhabe und Empowerment von Migrantinnen S. 25
- 28** Teilhabe und Empowerment von Familien S. 26
- 32** Teilhabe und Empowerment von Wohnungslosen S. 28
- 44** Teilhabe und Empowerment von Patienten S. 35

- 49** Frauengesundheitsziele S. 37
- 52** Daten für Taten S. 39
- 56** Werkstattgespräch: Beispiele guter Praxis verbreiten S. 40
- 63** European perspectives in tackling health inequalities (in englischer Sprache) S. 44
- 68** Suchtprävention S. 46
- 72** Globalisierung und Gesundheit S. 48

## Sa. 1.12. 9.00 – 10.30 Uhr

- 8** Gesundheitsfördernde Lebenswelten für Kinder – Sozialraumorientierung S. 15
- 13** Gesundheitsfördernde Lebenswelten für ältere Menschen S. 18
- 20** Gesundheitsfördernde Lebenswelten in Schulen S. 21
- 25** Teilhabe und Empowerment von Migrantinnen S. 25
- 29** Empowerment von Männern/Vätern S. 27
- 30** Teilhabe und Empowerment in der Sexualaufklärung S. 27
- 33** Teilhabe und Empowerment von Wohnungslosen S. 29
- 36** Teilhabe und Empowerment von Menschen mit Behinderung S. 30
- 38** Teilhabe und Empowerment von Arbeitslosen S. 31
- 41** Teilhabe und Empowerment – Betroffenenansatz S. 33
- 43** Teilhabe und Empowerment von Menschen mit HIV/AIDS S. 34
- 45** Teilhabe und Empowerment von Patienten S. 35
- 57** Partizipation in Forschung und Praxis S. 41
- 69** Einflussnahme der Tabakindustrie S. 47
- 73** Globalisierung und Gesundheit S. 48
- 74** Vom Studium in den Job?! 49

## Sa. 1.12. 11.00 – 12.15 Uhr

- 7** Gesundheitsfördernde Lebenswelten für Jugendliche – GUT DRAUF S. 15
- 9** Gesundheitsfördernde Lebenswelten für Kinder und Jugendliche – Zahngesundheit S. 16
- 26** Teilhabe und Empowerment von Migrantinnen S. 26
- 27** Psychologische Versorgung von Migrantinnen S. 26
- 31** Schule und dann??? S. 28
- 34** Medizinische Versorgung von Wohnungslosen S. 29
- 35** Mit dem Beratungsbus vor Ort S. 30
- 37** Teilhabe und Empowerment von Menschen mit Behinderung S. 31
- 39** Erwerbslose in der Gesundheits-Falle S. 32
- 40** Teilhabe und Empowerment von Arbeitslosen S. 32
- 42** Teilhabe und Empowerment von Frauen mit sexueller Gewalterfahrung S. 33
- 46** Teilhabe und Empowerment von Patienten S. 36
- 58** Salutogenese S. 41

## GESUNDHEITSFÖRDERNDE LEBENSWELTEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

### FR | 11.30 Soziale Ausgrenzung von Kindern durch Armut

1

»Gesundheitliche Ungleichheit im frühen Jugendalter: Aktuelle Ergebnisse aus der HBSC-Studie«

*MATTHIAS RICHTER*, Universität Bielefeld

»Niedrigschwelliger Familienhilfsdienst – unbürokratische Hilfe für Familien in Not«

*BARBARA MEISSNER*, Bezirksamt Mitte von Berlin

»Start in die Schule – Gleiche Chancen für Alle? Ungleiche Lebensbedingungen und Gesundheitschancen bei Schulanfängern in Bremen«

*ELISABETH HORSTKOTTE*, Gesundheitsamt Bremen

#### Moderation:

*FABIAN ENGELMANN*,

Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Berlin

*ELISABETH PETRY-STAHLEBERG*, Bezirksamt Mitte von Berlin

### FR | 11.30 Schichtenspezifische Umweltbelastungen bei Kindern und Jugendlichen

2

»Kinder-Umwelt-Survey (KUS):

Sozialstatus und Umweltbelastungen – Erste Ergebnisse«

*MARGARETE SEIWERT*, Umweltbundesamt, Berlin

»Wohnbedingungen, Umweltqualität und Gesundheit von Kindern in relativer Armut«

*SONJA HAIDER*, Women in Europe for a Common Future,

»Präventionsassistentin in der Kinder- und Jugendmedizin«

*ERIK PETERSEN*, Netzwerk Kindergesundheit und Umwelt, Bremen

#### Moderation:

*CHRISTIANE BUNGE*, Umweltbundesamt, Berlin

*THOMAS HARTMANN*, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)

### FR | 11.30 Mit Kindern leben – sicher ist besser

3

»Kinderunfallprävention auf der politischen Agenda für ganz Europa«

*MARTINA ABEL*, Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG)

Mehr Sicherheit für Kinder e.V., Bonn

»Kommunale Netzwerkarbeit zur Prävention von Kinderunfällen«

*MATTHIAS ALBRECHT*, Runder Tisch Prävention von

Kinderunfällen / Klinikum Dortmund gGmbH, Dortmund

»Kinderunfallprävention im Stadtteil«

*MUNA NADDARF*, Pilotprojekt Stadtteilmütter, Berlin

#### Moderation:

*GUDRUN BORCHARDT*, Techniker Krankenkasse

Landesvertretung Berlin/Brandenburg, Berlin

*CAROLA NAWRATH*, Unfallkasse Brandenburg, Frankfurt/Oder

### FR | 14.15 Frühe Hilfen, Bestand und Bedarf

4

»Frühförderung – Erfahrungen und Perspektiven«

*RAIMUND GEENE*, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)

»Familiäre Ressourcen, Belastungen und Kindergesundheit – Vorstellung der quantitativen Ergebnisse

des ersten Erhebungszeitpunktes des Projektes

»Gesundheit beginnt in der Familie«

*SIBYLLE FRIEDRICH*, *JENNIFER HÖCK*, Universität Hamburg

»Frühe Hilfe für Eltern und Kinder und

soziale Frühwarnsysteme«

*MECHTHILD PAUL*, Nationales Zentrum frühe Hilfen, Köln

#### Moderation:

*MECHTHILD RAWERT* MdB, SPD Bundestagsfraktion, Berlin

*KARIN SCHMEDDING*, Barmer Ersatzkasse, Berlin

## FR | 14.15 Ernährung und Bewegung mit und für Kids 5

»TigerKids-Kindergarten aktiv – Gesundheit lernen und erleben von Anfang an«

*SIBYLLE BECKER*, AOK Bundesverband, Bonn  
*BIRGIT HERBERT*, Stiftung Kindergesundheit,  
Dr. v. Haunersches Kinderspital, München

»Grundschul-Kids-2007/2008 – fit mit Biss«

*THOMAS MENN*, Gesundheitsamt Stadt Frankfurt/Oder

»KlasseEssen« – Der Wettbewerb. Durch Partizipation und Empowerment zu mehr EssGenuss in einer gesunden Lebenswelt Schule – Zwischenstand zum Ideenwettbewerb«  
*MICHAEL JÄGER*, Vernetzungsstelle Schulverpflegung Berlin e.V., Berlin

»Gesund groß werden – Modellprojekt in Kitas, Grundschulen, Hort, Freizeitbereich. Vorstellung der Methode an Hand eines Modells«

*REGINA BACKHAUS*, *CAROLA GOEN*, Kindermuseum Labyrinth in Kooperation mit Bezirksamt Pankow, Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit und Soziales, Berlin

### Moderation:

*KERSTIN MONCORPS*, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Plan- und Leitstelle Gesundheit und Soziales, Berlin

*SUSANNE VOGL*, AOK Berlin

## FR | 16.15 Gesundheitschancen von Kindern verbessern: Frühe Hilfen 6

»Gesundheitschancen von Kindern verbessern: Institutionalisierung von Kooperationen für das Kindeswohl – Balance zwischen Zwangsverordnung und Freiwilligkeit der beteiligten Institutionen?!«

*ANETTE C. SEIBT*, *CHRISTIANE DENEKE*, Hochschule für angewandte Wissenschaften, Hamburg

»Die Arbeit der Familienhebamme – Gesundheitsförderung von Anfang an«

*JENNIFER JAQUE-RODNEY*,  
Beauftragte für Familienhebammen NRW, Bochum

»Projekt der sozialbezogenen Gesundheitsförderung, Schwangerschafts- und Elternberatung sowie Eltern- und Kinderberatung in sozial benachteiligten Brennpunkten«  
*INES SCHOLZ*, Pro Familia, Fürstenwalde

### Moderation:

*MAUREEN MAISHA EGGERS*, Humboldt-Universität Berlin  
*NICOLA WOLF-KÜHN*, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)

## SA | 11.00 Gesundheitsförderung durch das Projekt GUT DRAUF in den Lebenswelten von Jugendlichen 7

»GUT DRAUF setzt Gesundheit ›in Szene« – Erfolge bei Jugendlichen mit sozial belasteten Lebenslagen«

*HOLGER KALIPPKE*, transfer e.V., Köln

»Gesundheitsförderung bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund in deren Lebenswelten«  
*TATJANA FORNER*, Club Dialog e.V., Berlin

»Die Erreichbarkeit der Zielgruppe über Netzwerkarbeit«  
*RALF WEISSE*, GUT DRAUF-Netzwerk Mecklenburg Vorpommern, Viperow

### Moderation:

*GABRIELE ELLSÄSSER*,  
Landesgesundheitsamt Brandenburg, Zossen  
*CHRISTIANE HAUFE*, Gesundheitsamt Rostock

## SA | 9.00 Gesundheitsförderung bei Kindern – ein Querschnitts- und Sozialraumthema 8

»Gesundheitsprävention als beiläufiges Phänomen?«  
*KARIN JESCHKE*, Deutsches Jugendinstitut, München

»Ernährung und Bewegung im Stadtteil – Sozialraumorientierte Gesundheitsförderung in benachteiligten Stadtteilen«  
*MONIKA KRINGE*, Gesundheitsnetzwerk für Kinder »mittendrin«, Marburg

»Kinder gestalten ihren Naschgarten« – ein Adipositas-Präventionsprojekt  
*SILVIA HECKENHAHN*, Hochschule Fulda

»Gesundheitsförderung als Querschnittsthema in Kindertageseinrichtungen«  
*SILKE MEYER*, Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung, Dresden

### Moderation:

*ANJA HALKOW*, AOK Brandenburg, Teltow  
*TOMAS STEFFENS*, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland, Berlin

SA | 11.00 **Soziale Lage als Hindernis zur Zahngesundheit von Kindern und Jugendlichen?**

9

»Soziale Ungleichheit und Mundgesundheit«

SEBASTIAN ZILLER, Bundeszahnärztekammer, Berlin

»Soziale Lage und ethnische Herkunft entscheiden über die Zahngesundheit von Kindern«

MATTHIAS BROCKSTEDT, Bezirksamt Mitte, Kinder- und

Jugendgesundheitsdienst, Berlin

URSULA UHLIG, Bezirksamt Mitte, Zahnärztlicher Dienst, Berlin

»Zahngesundheit im Problemviertel. Praktizierte Gesundheitsförderung in der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe«

RAINER GRAHLEN, LAG Berlin zur Verhütung von

Zahnerkrankungen e.V., Berlin

**Moderation:**

LIANE SCHENK, Charité Universitätsmedizin Berlin

GESUNDHEITSFÖRDERNDE LEBENSWELTEN FÜR ÄLTERE MENSCHEN

FR | 11.30 **Chancen für Teilhabe im Alter?**

10

»Neurobiologische Erkenntnisse zur Teilhabe im Alter«

HEINZ TROMMER, AK Altern und Gesundheit / Gesundheit Berlin

»Von der Lust und der Last des Alterns heute. Existenzielle Problemstellungen des Alterns im Horizont (welt-) gesellschaftlicher Entwicklungstrends«

JÖRG SIEBERT, MISEREO e.V., Aachen

**Moderation:**

GERTRUD ASCHENBORN, Sozialwerk Berlin

ULRIKA ZABEL, Kompetenz-Zentrum Interkulturelle Öffnung für Altenhilfe, Berlin

FR | 14.15 **Befähigung und Aktivierung für Teilhabe im Alter**

11

»Ziele und Inhalte des 6. Alternberichtes der Bundesregierung«

HEIKE HEINEMANN, Deutsches Zentrum für Altersfragen, Berlin

»Teilhabe will gelernt sein –

Neues aus dem EFI-Modellprojekt«

BARBARA WEIGL, JO RODEJOHANN, Seniorekompetenzteam Berlin

**Moderation:**

SUSANNE KÜMPERS, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

KATE P. LEITERER, Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrechten und Menschenwürde, Berlin

FR | 16.15 **Strukturen für Teilhabe im Alter**

12

»Helfen bevor Hilfe nötig wird – Präventive Hausbesuche«

CHRISTIANE PERSCHKE-HARTMANN, AOK-Institut für Gesundheitsconsulting, Hannover

»Neue Anforderungen an Sozialkommissionen?«

REGINA SAEGER, Landesseniorenbeirat Berlin

**Moderation:**

HEIKE DECH, Alice-Salomon-Fachhochschule, Berlin

BRIGITTE JAMMER, Miteinanderwohnen e.V., Berlin

**SA | 9.00** **Diskussionsforum mit Mitarbeiter/innen von Berliner Pflegeheimen: Verbrauchernahe Qualitätskriterien für Pflegeheime**

**13**

Vitanas Pflege und Wohnen  
Unionhilfswerk – Pflege  
Arbeiter-Samariter-Bund

**Moderation:**

*JOSEFINE HEUSINGER*, Institut für Gerontologische  
Forschung, Berlin  
*RENATE MICHALSKI*, Seniorenvertretung Berlin-Reinickendorf  
*CHRISTINE ROSSBERG*, Volkssolidarität Berlin

**GESUNDHEITSFÖRDERNDE LEBENSWELTEN  
IM STADTEIL/IN DER KOMMUNE**

**FR | 11.30** **Partizipative Ansätze in Programmen zur gesundheitsfördernden Stadtentwicklung**

**14**

»Partizipation als Herausforderung an eine ›Gesunde Stadt‹ –  
Beispiel Dresden: Gesundheitskonferenz  
›Gesundes und aktives Altern«

*CLAUDIA KASIMIR-GLAESER*, WHO-Projekt ›Gesunde Städte‹ /  
Geschäftsbereich Soziales der Landeshauptstadt Dresden

»Lokale Agenda 21 in Hannover: Motor für die Vernetzung ge-  
sundheitsfördernder Programme und Akteure«

*SILVIA HESSE*, Referat für Integration und Agenda 21 der  
Landeshauptstadt Hannover

»Aktivierung und Beteiligung – Schlüsselement des  
Programms Soziale Stadt«

*CHRISTA BÖHME*, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin

**Moderation:**

*RAINER SCHWARZ*, Unabhängige Patientenberatung  
Deutschland, Berlin  
*WALDEMAR SÜSS*, Universitätsklinikum Eppendorf der  
Universität Hamburg

**FR | 14.15** **Erfolgreiche Modelle und Projekte partizipativer und gesundheitsfördernder Stadtentwicklung**

**15**

»Verfügungsfonds und Bürgerprojekte in der  
Rostocker Stadtteilentwicklung«

*JÖRG OVERSCHMIDT*, Rostocker Gesellschaft für  
Stadterneuerung, Stadtentwicklung und Wohnungsbau

»Die Krümelkiste in der Neuruppiner Südstadt –  
von der Kita zum Mehrgenerationenhaus«

*ROSEMARIE BÖHME*, Frauen- und Familienzentrum Neuruppin

*MATTHIAS FRINKEN*, Plankontor Gesellschaft für  
Stadterneuerung und Planung, Neuruppin

»Bürgerbeteiligung in der Karlsruher Oststadt«

*MICHAEL FRITZ*, Stadtplanungsamt der Stadt Karlsruhe

»Salutive in München-Hasenbergl«

*BILLY TRUMPP VON EICKEN*,

Stadtteilbezogene Gruppenpraxis Hasenberg, München

**Moderation:**

*CHRISTA KLIECKE*, Technische Universität Berlin  
*UWE LUMMITSCH*, Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale  
Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit e.V., Hannover

**FR | 16.15** **Methoden der Partizipation in der gesundheitsfördernden Stadtentwicklung**

**16**

»Gemeinwesenarbeit als Schlüssel zu Aktivierung  
und Beteiligung«

*MARKUS RUNGE*, GEKKO Stadtteilarbeit im Nachbarschaftshaus  
Urbanstraße e.V., Berlin

»Empowerment durch Quartiermanagement«

*MARTINA STAHL*, Stadtteilbüro Lenzsiedlung, Hamburg

»Stadtumbau Ost – Jugend im Wettbewerb um eigene Projekte  
der sozialen Stadtentwicklung«

*INSA SCHLOSSER*, *INA HERBELL*,

Kinder- und Jugendbüro Marzahn-Hellersdorf, Berlin

**Moderation:**

*EBERHARD GÖPEL*, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)  
*SIGRID MICHEL*, Fachhochschule Dortmund

FR | 11.30 **Innovative Ansätze in der Betrieblichen Gesundheitsförderung** **17**

»Gesundheit und Leistungsfähigkeit älterer Arbeitnehmer erhalten – Demografiemanagement im Unternehmen«

*GU DRUN AHLERS*, Techniker Krankenkasse, Hamburg

»Aus dem Betrieb in die Region? BGF zwischen World Wide Web und regionalen Netzwerken«

*ARNO GEORG*, Landesinstitut Sozialforschungsstelle / Universität Dortmund

»Stress- und Ressourcentraining bei Un- und Angelernten«

*ANTJE DUCKI, TANJA KALYT TA*, Technische Fachhochschule Berlin

**Moderation:**

*ANDREAS BÖHM*, Landesgesundheitsamt Brandenburg, Zossen

*DETLEF KUHN*, Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH, Berlin

FR | 14.15 **Netzwerke in der Betrieblichen Gesundheitsförderung** **18**

»GESA – Gesundheit am Arbeitsplatz.

Ein schleswig-holsteinisches Netzwerk zur betrieblichen Gesundheitsförderung«

*BETTINA KÜPPER*, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren des Landes Schleswig-Holstein, Kiel

»Das Netzwerk ›Unternehmen für Gesundheit‹«

*ALFONS SCHRÖER*,

Bundesverband der Betriebskrankenkassen, Essen

»Coachingkonzepte im Dachdeckerhandwerk im Projekt UbeG – Unternehmensgewinn durch betriebliche Gesundheitspolitik«

*SASCHA RÜLICHE*, Hochschule Niederrhein, Krefeld

**Moderation:**

*ULLA OERDER*, Techniker Krankenkasse, Berlin

*UTA-MARIA WEIßLEDER*, Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH, Berlin

FR | 16.15 **Lebenswelt schwierige Schule** **19**

Podiumsdiskussion mit Statements von:

*MARION THIEL-BLANKENBURG*, Sonderpädagogisches Förderzentrum, Paul-Braune-Schule, Berlin

*RUTH WEBER*, Peter-Petersen-Grundschule, Berlin

*JACQUELINE PUDÖR*, Oberstufenzentrum Wirtschaftssprachen, Friedrich-List-Schule, Berlin

**Moderation:**

*KATRIN GRABOW*, Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH, Berlin

*CLAUDIA SOMMERSCHUH*, DAK-Landesgeschäftsstelle, Berlin

SA | 9.00 **Schulübergreifendes Gesundheitsmanagement** **20**

Podiumsdiskussion mit Statements von:

*MARCO FRANZE*, Institut für Community Medicine, Greifswald

*DAGMAR HORST*, Senatsverwaltung Bildung, Jugend und Sport, Berlin

**Moderation:**

*CHRISTINE ALTENSTEIN*, Netzwerk Lehrgesundheit Mecklenburg-Vorpommern / Universität Greifswald

*DIETER SOMMER*, Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH, Berlin

**FR | 16.15 Partizipation von sozial benachteiligten  
Gruppen an Bewegungsförderung als  
Investition in Gesundheit im Sportverein** **21**

»Bedeutung von Sportvereinen für Gesundheitsförderung«  
*ANNIKA FRAHSA*, Institut für Sportwissenschaft und Sport der  
Universität Erlangen/Nürnberg  
*GABI PFEIFER*, Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB),  
Frankfurt/Main

»Der partizipative Ansatz als Erfolgsfaktor für Gesundheits-  
förderung von sozial benachteiligten Gruppen in Settings«  
*ULRIKE RÖGER*, Institut für Sportwissenschaft und Sport der  
Universität Erlangen/Nürnberg

»Fallbeispiel BIG – Bewegung als Investition in Gesundheit:  
Ein gesundheitsorientiertes Projekt zur Bewegungsförderung mit  
Frauen in sozial schwierigen Lebenslagen im Sportverein  
TV 1848 Erlangen«  
*GÜNTHER BEIERLORZER*, *SWETLANA FORR*, TV 1848 Erlangen e.V.

**Moderation:**

*ANNIKA FRAHSA*, Institut für Sportwissenschaft und Sport der  
Universität Erlangen/Nürnberg  
*GABI PFEIFER*, DOSB, Frankfurt/Main

**VI. Interdisziplinäres Migrations- Symposium der Charité  
Frauengesundheit, Migration und Kultur in einer  
globalisierten Welt**

**Wissenschaftliche Vorträge**

**FR | 11.30 Begrüßung** **22**

*MATTHIAS DAVID*, Charité Universitätsmedizin Berlin  
*THEDA BORDE*, Alice-Salomon-Fachhochschule, Berlin

**Grußwort**

*HERIBERT KENTENICH*, Chefarzt der DRK-Frauenklinik  
Westend, Berlin

»MigrantInnen Gesundheit: Ein Handlungsfeld des Wiener  
Programms für Frauengesundheit (dieSie) – wissenschaftliche  
Basis und praktische Umsetzung«  
*BEATE WIMMER-PUCHINGER*, DieSie – Wiener Programm für  
Frauengesundheit

»Weibliche genitale Beschneidung – was können wir dagegen  
tun?«

*HERIBERT KENTENICH*, Chefarzt der DRK-Frauenklinik  
Westend, Berlin

»Haben Kultur und Migration einen Einfluss auf den Umgang  
mit den Wechseljahren?«

*THEDA BORDE*, Alice-Salomon-Fachhochschule, Berlin

**Moderation:**

*MATTHIAS DAVID*, Charité Universitätsmedizin Berlin

**Fortsetzung:**

**VI. Interdisziplinäres Migrations-Symposium der Charité  
Frauengesundheit, Migration und Kultur in einer  
globalisierten Welt**

**FR | 14.00**

**23**

»Der Krieg gegen Kondome: Religiöse Rechte in den USA und HIV/AIDS in Afrika«

*DAGMAR HERZOG*, City University of New York, USA

»Wie denken türkeistämmige IVF-Paare und Paare mit einem bekannten genetischen Risiko über Pränatal- und Präimplantationsdiagnostik?«

*TANJA KRONES*, Philipps-Universität Marburg

»Nutzung von reproduktionsmedizinischen Maßnahmen und der Umgang mit Stigma. Zum Meinungsbild von Patienten/innen türkischer Herkunft«

*NEVIM CIL*, Humboldt Universität Berlin

»Suchtprävention ohne Migrantinnen? Wege zu einem gemeinsamen Handlungsansatz«

*WIELANT MACHLEIDT*, Medizinische Hochschule Hannover

**Schlusswort:**

*MATTHIAS DAVID*, Charité Universitätsmedizin Berlin

**Moderation:**

*THEDA BORDE*, Alice-Salomon-Fachhochschule, Berlin

**TEILHABE UND EMPOWERMENT FÖRDERN  
VON MIGRANTINNEN**

**FR | 16.15 Häusliche Gewalt im Spannungsfeld von  
Geschlecht, Kultur und Migration**

**24**

»Häusliche Gewalt im Spannungsfeld von Geschlecht, Kultur und Migration«

*MARIA DO MAR CASTRO VARELA*, Alice-Salomon-Fachhochschule, Berlin

»Migrantinnen und biographische Perspektiven auf Gewalterfahrungen«

*NADJA LEHMANN*, Interkulturelle Initiative e.V., Berlin

»Neue Ansätze in der Arbeit mit Migrantinnen aus Gewaltbeziehungen«

*RADA GRUBIC-SCHÖLZEL*, Interkulturelle Initiative e.V., Berlin

**Moderation:**

*INGRID PAPIES-WINKLER*, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Plan- und Leitstelle Gesundheit, Berlin

*BOSILJKA SCHEDLICH*, Südost Europa Kultur e.V., Berlin

**SA | 9.00 Frauengesundheit und Sexualität –  
Kontroversen zwischen Kulturakzeptanz  
und Menschenrechtsaspekten am Beispiel  
genitaler Beschneidung**

**25**

Podiumsdiskussion mit Statements von:

*NOËLLE SOLANGE NZIMEGNE-GÖLZ*, Ärztin, Berlin

*ASILI BARRE-DIRIE*, Forward-Germany, Frankfurt/Main

*EDITH BAUER*, AKF Arbeitskreis Frauengesundheit e.V., Strausberg

*IRMINGARD SCHEWE-GERIGK* MdB, Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Herdecke

*CHRISTIANE TENNHARDT*, Familienplanungszentrum Berlin – BALANCE

**Moderation:**

*SYBILL SCHULZ*, Familienplanungszentrum Berlin – BALANCE

*BERNA STEBER*, Akarsu e.V. – Gesundheitsetage, Berlin

**SA | 11.00 Diskussionsforum  
Frauengesundheit, Migration und Kultur  
in einer globalisierten Welt** **26**

Gemeinsame Abschlussdiskussion mit den Teilnehmer/innen

**SA | 11.00 Round Table: Psychologische Versorgung  
sozial benachteiligter Migrantinnen –  
ein Weg voller Hindernisse** **27**

*CORINNE SCHOLZ-ARNAULT,*

Dipl.-Psychologin/Kunsttherapeutin, Frankreich

*GABRIELA SWIERCZYNSKA,* Dipl.-Psychologin, Polen

*MARGARITA ORJUELA PENA,* Kolumbien

*MARZIEH MOADAB-MOZAFARI,* Dipl.-Psychologin, Iran

*ROSEANE REIS-KNÖFEL,* Dipl.-Psychologin/Körpertherapeutin,  
Brasilien

**Moderation:**

*KARIN BERGDOLL,* Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin,  
Psychotherapie und Gesellschaft e.V., Berlin

*SONIA SOLARTE,* Interkulturelles Frauenzentrum S.U.S.I., Berlin

**TEILHABE UND EMPOWERMENT FÖRDERN VON FAMILIEN**

**FR | 16.15 Gesundheitsförderung in enger  
Zusammenarbeit mit Familien** **28**

»Mobile Familienbildung – Beratung zum Aufbau von  
Familienbildung in strukturschwachen ländlichen Gebieten«

*CLAUDIA LISSEWSKI,* AWO-Bundesverband e.V., Potsdam

»Das Netzwerk gesunde Kita und die Arbeitsweisen der  
Konsultationskitas Gesundheit in Brandenburg – Ansätze der  
Zusammenarbeit mit Familien von der Kita aus«

*HEIDEMARIE WANINGER,* pädal – pädagogik aktuell e.V., Potsdam

**Moderation:**

*CLAUDIA LISSEWSKI,* AWO-Bundesverband e.V., Potsdam

*HEIDEMARIE WANINGER,* pädal – pädagogik aktuell e.V., Potsdam

**SA | 9.00 Brauchen Männer/Väter Empowerment?** **29**

»Väter wollen Verantwortung – und verdienen Unterstützung.  
Empowerment für gute Vaterschaft«

*EBERHARD SCHÄFER,* Mannege e.V., Berlin

»Power to the Men oder können Männer wirklich auf sich auf-  
passen? Sozialmedizinische Überlegungen zum adulten ADHS«

*MICHAEL COLLA,* Charité Universitätsmedizin Berlin

»Ausge-POWER-t??? Männer zwischen Beruf und Familie.

Ergebnisse des Instituts für Burnout-Prävention«

*HELEN HEINEMANN,* Institut für Burnout-Prävention, Hamburg

**Moderation:**

*GERD POERSCHKE,* Berliner SchreiBabyAmbulanzen in den  
Nachbarschaftsheimen, Berlin

*ORTRUN SIMON,* Weg der Mitte, Berlin

**TEILHABE UND EMPOWERMENT FÖRDERN  
IN DER SEXUALAUFLÄRUNG**

**SA | 9.00 Sexuaufklärung/Familienplanung  
im Spannungsfeld von sozialer  
Benachteiligung und Migration** **30**

»Pilotstudie Jugendsexualität und Migration«

Angelika Hessling, Bundeszentrale für gesundheitliche  
Aufklärung, Köln

»geilezeit. Eine Kampagne des Jugendamtes der Stadt  
Dortmund zum Thema: Liebe, Freundschaft und Sexualität in  
Zusammenarbeit mit dem Institut für Sexualpädagogik«

*ROSWITHA BORGGRÄFE,* Jugendamt Dortmund

»Praxismodell zur Gesundheitsförderung für Jugendliche und  
junge Frauen aus Migrantenfamilien in Hamburger Schulen«

*BEATE HOMANN,* Ärztliche Gesellschaft zur

Gesundheitsförderung der Frau e.V., Hamburg

**Moderation:**

*MONIKA HÜNERT,* Bundeszentrale für gesundheitliche  
Aufklärung, Köln

*ELISABETH MÜLLER-HECK,* Senatsverwaltung für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung, Berlin

## SA | 11.00 **Schule und dann???**

31

»Komm auf Tour – ein interaktives Angebot zur Berufsorientierung und Lebensplanung für Jugendliche«  
*RENÉ DOMSCHAT*, Sinus – Büro für Kommunikation, Berlin  
*ANKE ERATH*, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

### **Moderation:**

*MONIKA HÜNERT*, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

## **TEILHABE UND EMPOWERMENT FÖRDERN VON WOHNUNGSLOSEN**

## FR | 16.15 **Verschiedene förderliche und hinderliche Aspekte einer medizinischen Versorgung wohnungsloser Menschen**

32

»Geldmangel und andere Barrieren für die Inanspruchnahme gesundheitlicher Versorgung«

*ELISABETH BERGNER*, von Bodelschwingsche Anstalten Bethel, Bielefeld

»Krankenhäuser und Ärzte sind überhaupt nicht so mein Fall (...)« – Zum Inanspruchnahmeverhalten von chronisch kranken obdachlosen Jugendlichen«

*UWE FLICK*, *GUNDULA RÖHNSCH*, Alice-Salomon-Fachhochschule, Berlin

»Integrierte aufsuchende sozialarbeiterische und medizinische Gesundheitsarbeit«

*ANITA ZIMMERMANN*, Mainzer Modell der medizinischen Versorgung wohnungsloser Menschen

### **Moderation:**

*HERMANN PFAHLER*, Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Berlin

*GERHARD TRABERT*, Armut und Gesundheit in Deutschland e. V., Mainz

## SA | 9.00 **Wohnungslos und psychisch krank – Herausforderungen für Sozialpsychiatrie und Wohnungslosenhilfe**

33

»Im Bermuda-Dreieck...« Der Hilfebedarf psychisch kranker Menschen ohne Wohnung als Herausforderung für die Sozialpsychiatrie, Sucht- und Wohnungslosenhilfe«

*THEO WESSEL*, Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe e.V. (GVS), Berlin

»Niedrigschwelliges Wohnen und ambulante Betreuung für psychisch erkrankte Frauen und Männer mit Obdachlosenvergangenheit am Beispiel des Projekts ›Die Münze‹ in Hamburg«

*DAVID SCHMIDT-TAZIR*, ›Die Münze‹ / Rautenberg Gesellschaft, Hamburg

»Projekt ›Frauenspezifisches Wohnen‹ – Schutzraum für traumatisierte und psychisch kranke Frauen ohne Wohnung«

*STEFANIE NAUMER*, Evangelische Gesellschaft e.V., Stuttgart

»Strukturierte Übergänge zwischen der Wohnungslosenhilfe, Sozialpsychiatrie und Suchthilfe am Beispiel der Diakonie Freistatt«

*CLAUS FREYE*, *FRANK KRUSE*, von Bodelschwingsche Anstalten Bethel, Diakonie Freistatt

### **Moderation:**

*PETER BARTMANN*, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland, Berlin

*KATHARINA RATZKE*, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland, Berlin

## SA | 11.00 **Grundlegendes zur medizinischen Versorgung Wohnungsloser**

34

»Anforderungen an die medizinische Versorgung wohnungsloser Menschen aus der Sicht der BAG-Wohnungslosenhilfe e.V.«

*WERENA ROSENKE*, BAG-Wohnungslosenhilfe e.V., Bielefeld

»Schnittstelle zwischen Wohnungslosenhilfe und Sozialpsychiatrie«

*PETER BARTMANN*, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland, Berlin

### **Moderation:**

*GERHARD TRABERT*, Armut und Gesundheit in Deutschland e.V., Mainz

## SA | 11.00 Mit dem Beratungsbus vor Ort

35

»Irren ist amtlich«

*FRANK STEGER*, Berliner Arbeitslosenzentrum e. V.

»Beratungsbus on tour – Erfahrungen im Einsatz von mobiler Beratung«

Mitarbeiter/innen der Liga der freien Wohlfahrtsverbände in Berlin

### **Moderation:**

*GABRIELA HOCKERTZ*, Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V

## TEILHABE UND EMPOWERMENT FÖRDERN VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

### SA | 9.00 Barrierefreiheit und gesellschaftliche Teilhabe

36

»Berlin auf dem Weg zu einer barrierefreien Stadt«

*MARTIN MARQUARD*, Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung, Berlin

»Das persönliche Budget – Neue Leistungsform zur Stärkung von Selbstbestimmung und Teilhabe«

*ANNETTE VON LERSNER-WOLFF*, Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Berlin

»Integration von behinderten Kindern und Jugendlichen in Schulen«

*GABRIELE SCHIEFER*, *CORNELIA MENZEL*, Eltern beraten Eltern von Kindern mit und ohne Behinderung e.V., Berlin

### **Moderation:**

*GERD GRENNER*, Büro des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung von Berlin

*JOACHIM LUCHTERHAND*, MdA, behindertenpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion, Berlin

### SA | 11.00 Leicht gemacht: Beratung und Sexualpädagogik für Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung

37

»Behinderte Liebe – Liebe(r) selbstbestimmt. Beratung und Sexualpädagogik für Menschen mit sog. geistiger Behinderung«  
*ANNETTE WILKE*, Beratungszentrum Lore Agnes Haus / AWO Bezirksverband Niederrhein e.V., Essen

»LILUFRU – Liebe, Lust und Frust. Einzel- und Paarberatung für Menschen mit sog. geistiger Behinderung«  
*MARTINA SASSE*, Lebenshilfe e.V., Berlin

### **Moderation:**

*KARIN SCHÜLER*, AWO-Bundesverband e.V., Bonn

## TEILHABE UND EMPOWERMENT FÖRDERN VON ARBEITSLOSEN

### SA | 9.00 Gesundheitliche Folgen von Arbeitslosigkeit: Wer leidet besonders?

38

»Arbeitslosigkeit und psychische Gesundheit: Moderatoranalysen aus einer internationalen Metaanalyse«  
*KARSTEN PAUL*, Universität Erlangen-Nürnberg

»Die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die psychische Gesundheit als Identitätsproblem«  
*BENEDIKT ROGGE*, Universität Bremen

»Langzeitarbeitslose Jugendliche: Chancen der Gesundheitsförderung und Möglichkeiten der Wiederbeschäftigung«  
*GERT BEELMANN*, QUOTAC Management GmbH, Achim  
*THOMAS KIESELBACH*, Institut für Psychologie der Arbeit (IPG), Universität Bremen

»Unternehmensstrukturierung und Gesundheitsförderung«  
*THOMAS KIESELBACH*, Institut für Psychologie der Arbeit (IPG), Universität Bremen

### **Moderation:**

*ALFONS HOLLEDERER*, Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst NRW, Bielefeld

*ELKE RODEHÜSER*, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin

**SA | 11.00 Erwerbslose in der Gesundheits-Falle:  
Gehorchen macht krank!**

**39**

»Erzieherischer Umgang – eine zusätzliche Abwertung der Erwerbslosen«

*MARKUS JENSCH*, Kritischer Psychologe, Berlin

»Verweigerung der Arbeitslosen-Rolle und Erkämpfen von Freiheitsgraden – eine immer noch tabuisierte Gesundheitsressource«

*ROBERT ULMER*, Netzwerk Grundeinkommen, Teilhabe e.V., Berlin

**Moderation:**

*KATHARINA STAHLMANN*, GITT AmbH / Gestalttherapeutin in freier Praxis, Berlin

**SA | 11.00 Berufliche Teilhabe von gesundheitlich und sozial benachteiligten Zielgruppen**

**40**

»Verstärkung gesundheitsbezogener Prävention in Good Practice Projekten bei sozialer Benachteiligung«

*JOHANNES GOSTOMZYK, IRIS GRIMM*, Landeszentrale für Gesundheit Bayern e.V., München

»Arbeitshilfe 2000: Arbeit für gesundheitlich und sozial beeinträchtigte Menschen in Augsburg«

*ERWIN RIEGEL, GITA KEJZLAR-LISY*, Arbeitshilfe 2000 e.V., Augsburg

»Berufliche Teilhabe für süchtige Frauen – die Quadratur des Kreises?«

*RENA TÖPFER, GABRIELE ZIMMER*, FrauSuchtZukunft – Verein zur Hilfe suchtmittelabhängiger Frauen e.V., Berlin

**Moderation:**

*JOHANNES GOSTOMZYK*, Landeszentrale für Gesundheit Bayern e.V., München

*KNUT MILDNER-SPINDLER*,

Bezirksstadtrat Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin

**TEILHABE UND EMPOWERMENT DURCH  
SELBSTHILFE/BETROFFENENANSATZ**

**SA | 9.00 Betroffenenansatz**

**41**

»Psychodynamik und Behandlung bei Menschen mit Zwangserfahrungen und -erlebnissen«

*RAINER REHBERGER*, freier Arzt, Seefeld/Bodensee

»»Messies« – Zur Unordnung gezwungen?«

*HANSRUEDI AMBÜHL*, freier Arzt, Bern, Schweiz

**Moderation:**

*MARIANNE BÖNIGK-SCHULZ*, Förderverein zur Erforschung des Messie-Syndroms, Blomberg

*HELENE L. LUIG-ARLT*, Büro für Stadtteilmanagement, Langballig

**SA | 11.00 Selbsthilfearbeit mit Frauen, die sexuelle Gewalt erfahren haben, im Spannungsfeld der Diskussion um Traumatisierung – Chancen und Grenzen**

**42**

»Die Bedeutung der Selbsthilfearbeit bei Wildwasser«

*INES GÖBEL*, Wildwasser Frauenselbsthilfe und Beratung, Berlin

»Kritischer Diskurs über Trauma, Diagnosen und Therapie«

*REGINA NICOLAI*, Wildwasser Frauenselbsthilfe und Beratung, Berlin

»Die Selbsthilfe in Nicaragua«

*BRIGITTE HAUSCHILD*, Wildwasser Frauenladen, Berlin

»Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz – Ein Gesundheitsrisiko für Frauen«

*CHANTAL HUGO*, Lara Krisen- und Beratungszentrum für gewalttätige und sexuell belästigte Frauen, Berlin

**Moderation:**

*IRIS HÖLLING*, Wildwasser e.V., Berlin

*ULRIKE KLÖPPEL*, Charité Universitätsmedizin Berlin

## TEILHABE UND EMPOWERMENT FÖRDERN VON MENSCHEN, DIE MIT HIV/AIDS LEBEN

### SA | 9.00 **HIV/AIDS: Stärkung der Teilhabe von Entwicklungsländern an effektiven Interventionen** **43**

»Der Globale Fonds – ein Modell für Partizipation und Teilhabe?«

*KATJA ROLL*, Der Globale Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria, Vernier/Genf Schweiz

»Teilhabe der betroffenen Zielgruppen als Voraussetzung für effektive Interventionen«

*CORNELIUS OEPEN*, Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ), BACKUP Initiative, Eschborn

»Beteiligung von Zielgruppen bei der Entwicklung und Umsetzung von patientenzentrierten Behandlungs- und Versorgungsangeboten in der Ukraine«

*TORSTEN BREZINA*, Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ), German-Ukrainian program on HIV/AIDS prevention, Kiew Ukraine

#### **Moderation:**

*THOMAS KIRSCH-WOIK*, Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ), Berlin

*CHAJVITSKA DZVINKA*, Caritas Ukraine

## TEILHABE UND EMPOWERMENT FÖRDERN VON PATIENTEN

### FR | 16.15 **Patienten-Empowerment – ein zentrales Public Health Thema** **44**

»Zur Theorie des Empowerment«

*WOLFGANG STARK*, Labor für Organisationsentwicklung, Universität Essen

»Kritische Auseinandersetzung mit der Förderung von Empowerment durch Gesetzgebung und Gesundheitspolitik«  
*JUDITH STORF*, Unabhängige Patientenberatung Deutschland, Bielefeld

»Empowerment – ein zentrales Ziel der Patientenuniversität an der Medizinischen Hochschule Hannover«

*MARIE-LUISE DIERKS*, Medizinische Hochschule Hannover

»Weiterbildung in Empowerment am Beispiel der Berlin School of Public Health«

*MONIKA HEY*, Berlin School of Public Health an der Charité

»Selbstbestimmung durch Information und Vernetzung«  
*EVELYNE HOHMANN*, Patienteninformationsstelle der Theodor Springmann Stiftung, Berlin

#### **Moderation:**

*ULRIKE MASCHEWSKY-SCHNEIDER*, Berlin School of Public Health an der Charité

*BRIGITTE MICHEL*, Berlin School of Public Health an der Charité

### SA | 9.00 **Shared Decision Making: Der Schritt von der Wissenschaft zur Anwendung** **45**

»Der Patient als Partner – individuell in der Therapie und kollektiv in der Politik«

*CHRISTOPH KRANICH*, Verbraucherzentrale Hamburg

»Der Patient als Partner – Erfahrungen aus dem Bereich der Schmerzkrankheiten«

*MARIA RIEDEL*, Begleiterin von Fibro- und Schmerzpatienten in Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg, Mönchweiler

»Der Patient als Partner – Erfahrungsbeispiele aus der Notfallmedizin und bei operativen Eingriffen«

*CLAUDIA SPIES*, Charité Universitätsmedizin Berlin

#### **Moderation:**

*STEFAN ETGETON*, Verbraucherzentrale Bundesverband e.V., Berlin

*ANGELIKA MINDEL-HENNIES*, Ärztekammer Berlin

**SA | 11.00 Befähigungsstrategien und Patientenorientierung – Bedürfnisse erkennen und danach handeln 46**

»Bedürfnislage sozial Benachteiligter zum Versorgungsmanagement. Was man weiß und was zu tun ist«  
*STEPHAN SCHIKORRA*, Berlin

»M.O.B.I.L.I.S. – Ein interdisziplinäres Programm zur Patientenschulung adipöser Erwachsener – Implementation und Ergebnisse«

*RÜDIGER MEIERJÜRGEN*, Barmer Ersatzkasse, Wuppertal

»Maßnahmen zur Patientenorientierung in der Kassenärztlichen Bundesvereinigung«

*KLAUS BALKE*, Kassenärztliche Bundesvereinigung, Berlin

**Moderation:**

*HEIDI KOSCHE* MdA, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Berlin

*GERD ROSINSKY*, Deutsche Rheuma-Liga Berlin

**STRATEGIEN DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG**

**GESUNDHEITZIELE GEGEN ARMUT**

**FR | 11.30 Quantitative Zielvorgaben zur Verringerung der gesundheitlichen Ungleichheit. Erfahrungen aus England und Umsetzungsmöglichkeiten in Deutschland 47**

Einführungsreferat:

»Quantitative targets concerning the reduction of health inequalities: experiences and recommendations from the UK«

*KEN JUDGE*, School of Health, University of Bath, United Kingdom

*ANDREAS MIELCK*, GSF – Institut für Gesundheitsökonomie und Management im Gesundheitswesen, Neuherberg

*THOMAS ALTGELD*, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen, Hannover

**Moderation:**

*SUSANNE KÜMPERS*, Wissenschaftszentrum Berlin

*VERONIKA REISIG*, Bayrisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Oberschleißheim

*Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.*

**FR | 14.15 Gesundheitsziele in Deutschland: Quo vadis? 48**

»Der Kooperationsverbund gesundheitsziele.de: Neue Strukturen – neue Herausforderungen«

*RAINER HESS*, Gemeinsamer Bundesausschuss, Siegburg

»Gesundheitsziele in Europa: wo steh'n wir – wo geh'n wir hin?«

*MATTHIAS WISMAR*, European Observatory on Health Systems and Policies, Brüssel Belgien

»Gesundheitsziele in Bayern: aktueller Stand der Umsetzung«  
*VERONIKA REISIG*, Bayrisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Oberschleißheim

**Moderation:**

*CARLCHRISTIAN VON BRAUNMÜHL*, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen Brandenburg, Potsdam

*EVA LUBER*, Gesundheit Berlin

**FR | 16.15 Die Nationalen Gesundheitsziele müssen erweitert werden um Frauengesundheitsziele 49**

»Zur Entwicklung und Umsetzung von Nationalen Gesundheitszielen«

*GABRIELE KLÄRS*, Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V., Köln

»Gesundheitsziel: Die 'Lebensphase Eltern werden' ist ein normales psychophysiologisches Ereignis und keine Krankheit«

*ANTJE KEHRBACH*, Bund Deutscher Hebammen, Berlin

»Gesundheitsziel: Frauenleben ohne häusliche und sexuelle Gewalt – Den Reden über gesundheitliche Folgen von Gewalt gegen Frauen müssen Taten folgen«

*ANGELIKA MAY*, Anti-Gewalt-Projekt S.I.G.N.A.L., Berlin

»Gesundheitsziele verändern die gynäkologische Praxis!«

*EDITH BAUER*, AKF Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V., Strausberg

**Moderation:**

*KARIN BERGDOLL*, Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V., Berlin

*ULRIKE HAUFFE*, Landesbeauftragte für Frauen des Landes Bremen

## DATEN FÜR TATEN

### FR | 11.30 **Neue Systeme der Datenerhebung in der Gesundheitsberichterstattung** 50

»Das integrierte Gesundheits- und Sozialinformationssystem Berlin«

*SYLKE SALLMON, UWE IMME*, Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt- und Verbraucherschutz, Berlin

»Kommunalstatistischer Datenpool des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg«

*HARTMUT BÖMERMANN*, Statistisches Landesamt Berlin-Brandenburg, Berlin

»Online und kostenlos – Das Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes«

*SILKE MARDORF*, Statistisches Bundesamt, Bonn

»Aufbau einer EU-Gesundheitsberichterstattung«

*THOMAS ZIESE*, Robert Koch Institut, Berlin

#### **Moderation:**

*GERHARD MEINLSCHMIDT*, Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Berlin

### FR | 14.15 **Was folgt aus der Gesundheitsberichterstattung aus Sicht der Berichterstatter?** 51

»Gesundheitsberichterstattung als Basis der Gesundheitsförderung im Bezirk Mitte Berlin«

*JEFFREY BUTLER*, Bezirksamt Mitte, Berlin

»Kommunale Gesundheitsberichterstattung in Bremen«

*GÜNTER TEMPEL*, Gesundheitsamt Bremen

»Gesundheitsberichterstattung und Politikberatung«

*ALFONS HOLLEDERER*, Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst NRW, Bielefeld

#### **Moderation:**

*JOSEPH KUHN*, Bayrisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Oberschleißheim

*PETRA MÜLLER*, Bonn

### FR | 16.15 **Daten für Taten: Politische Konsequenzen aus der Gesundheitsberichterstattung ziehen!** 52

#### **Podiumsdiskussion mit Statements von:**

*BIGGI BENDER* MdB, Gesundheitspolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Stuttgart

*BENJAMIN-IMMANUEL HOFF*, Staatssekretär für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Berlin

*HANNA OPPERMAN*, Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt, Magdeburg

*DAGMAR POHLE*, Bezirksbürgermeisterin Marzahn-Hellersdorf, Berlin

#### **Moderation:**

*MARTINA KOLBE*, Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V., Magdeburg

*INGEBORG SIMON*, Apothekerin, Berlin

## QUALITÄTEN DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG

### FR | 11.30 **Durch Good Practice sozialogenbezogene Gesundheitsförderung ressortübergreifend stärken** 53

#### **Podiumsdiskussion mit Statements von:**

*MONIKA HOMMES*, Bundesministerium für Gesundheit, Bonn

*THOMAS HARTMANN*, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Berlin

*HARTMUT BROCKE*, Stiftung SPI, Berlin

*KLAUS-PETER STENDER*, Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, Hamburg

#### **Moderation:**

*FRANK LEHMANN*, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

*KARIN NIEDERBÜHL*, Verband der Angestellten-Krankenkassen, Siegburg

**FR | 11.30 Theorie und Praxis der Selbstevaluation in der Gesundheitsförderung** **54**

»Einführung: Theorie und Praxis der Selbstevaluation in der Gesundheitsförderung«

*JOACHIM KÖNIG*, Evangelische Fachhochschule Nürnberg

»Selbstevaluation im Rahmen des Projekts Gesunde Schule«  
*NN*, Kooperative Gesamtschule Friedland

»Partizipative Qualitätsentwicklung im Projekt manCheck«  
*ROLF DE WITT*, Projekt manCheck, Berlin

**Moderation:**

*PETRA RATTAY*, Robert Koch-Institut, Berlin

*ANTJE RICHTER*, Landesvereinigung für  
Gesundheit Niedersachsen e.V., Hannover

**FR | 14.15 Werkstattgespräch »Partizipation in der Praxis – die Zielgruppe erfolgreich beteiligen«** **55**

»Beispiel 1: Präventionsprogramm ELTERN-AG«

*MEINRAD ARMBRUSTER*, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)

*JANET THIEMANN*, ELTERN-AG gGmbH Magdeburg

»Beispiel 2: Gesunde Soziale Stadt – Hamburg-Lurup«

*MARGRET RODDIS*, BÖV 38 e. V., Hamburg

**Moderation:**

*CHRISTIANE DENEKE*, Hochschule für Angewandte  
Wissenschaften Hamburg

*PETRA HOFRICHTER*, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für  
Gesundheitsförderung e. V.

**FR | 16.15 Beispiele guter Praxis verbreiten – Werkstattgespräch zu praktischen Erfahrungen** **56**

»Von guten Beispielen zu guter Praxis? Good Practice als  
Element der Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung«

*HELENE LUIG-ARLT*, Büro für Stadtteilmanagement, Langballig

»Erfahrungen aus dem Projekt »HIPPY« (Home Instruction für  
Parents of Preschool Youngsters)«

*CHRISTIANE BÖRÜHAN*, Arbeiterwohlfahrt Berlin

»Erfahrungen aus dem Projekt »Hand in Hand« (Umsetzung des  
Konzeptes »Schutzengel« in Schleswig-Holstein)«

*HANNA BRAATZ*, *FRAUKE SCHOEFFEL-RAECKE*,  
Familienbildungsstätte Elmshorn

**Moderation:**

*HOLGER KILIAN*, Gesundheit Berlin

*TANJA PHILIPPI*, Netzwerkbüro Tabakprävention, Berlin

**NEUES AUS DER PRÄVENTIONSFORSCHUNG**

**SA | 9.00 Partizipation in Forschung und Praxis** **57**

»Aktivierung und Beteiligung bei der Umsetzung quartiersbezo-  
gener Prävention und Gesundheitsförderung«

*WALDEMAR SÜSS*, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

»Beteiligung hat viele Gesichter – Teilhabe an der gesundheits-  
fördernden Stadtteilentwicklung organisieren und ermöglichen.  
Erfahrungen aus dem Projekt »Mehr als gewohnt. Stadtteile ma-  
chen sich stark für Gesundheitsförderung.««

*GESINE BÄR*, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin

»Stufen der Partizipation in der Gesundheitsförderung –  
Ergebnisse aus dem Projekt "Erfahrung nutzen, Wissen  
vertiefen, Praxis verbessern" «

*MICHAEL T. WRIGHT*, Wissenschaftszentrum Berlin für  
Sozialforschung

**Moderation:**

*JUDITH FUCHS*, Zentrum für Geschlechterforschung in der  
Medizin, Berlin

*HEIKE PALLMEIER*, Hessische Arbeitsgemeinschaft für  
Gesundheitserziehung e.V., Marburg

**SA | 11.00 Perspektiven der Salutogenese – Wie das Zugehörigkeitsgefühl unsere Gesundheit stärkt** **58**

»Ich bin Ich – Wir sind Wir. Salutogene Gesundheitsfaktoren in  
der Familienerziehung«

*CHRISTINA KRAUSE*, Universität Göttingen

»Was können wir noch tun? – Tanzen wir auf dem Seil über  
dem Abgrund oder leben wir in der Sicherheit der sozialen  
Eingebundenheit?«

*RÜDIGER-FELIX LORENZ*, Zentrum für Gesundheitsförderung,  
Hannover

»Zugehörigkeitsgefühl vervierfacht die Chance auf ein langes  
gesundes Leben – Kommunikation erhöht Zugehörigkeitsgefühl«

*NADJA LEHMANN*, Zentrum für Salutogenese / Akademie für  
patientenzentrierte Medizin e.V., Bad Gandersheim

**Moderation:**

*BURKHARD DRESEN*, Institut für Salutogenese und  
Ressourcenoptimierung, Ahlen

*NADJA LEHMANN*, Zentrum für Salutogenese, Bad Gandersheim

## GESUNDHEITSPOLITIK

### FR | 11.30 **Wettbewerb im Gesundheitswesen: Die Zukunft der Gesetzlichen Krankenversicherung** 59

#### Podiumsdiskussion mit Statements von:

»Wettbewerb als Weg zu mehr Qualität und besseren Gesundheitschancen?«

*KARL W. LAUTERBACH* MdB, Bundestagsfraktion SPD, Köln/Leverkusen

»Der morbiditätsorientierte Risikostrukturausgleich: Wettbewerb auch um »schlechte Risiken?«

*KLAUS JACOBS*, Wissenschaftliches Institut der AOK (WidO), Bonn

»Schließt eine »gute Medizin« wirtschaftliche Konkurrenz aus?«

*HANS-ULRICH DEPPE*, Universität Frankfurt/Main

#### **Moderation:**

*HANS BERNHARD HENKEL-HOVING*, Gesundheit und Gesellschaft (G+G), Berlin

*MARTIN MATZ*, Bezirksamt Spandau, Berlin

### FR | 14.15 **Präventionsgesetz: was lange währt wird endlich gut?** 60

#### Podiumsdiskussion mit Statements von:

*THOMAS ALTGELD*, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen, Hannover

*PETRA DROHSEL*, Bundesministerium für Gesundheit, Berlin

*ROLF ROSENBRÖCK*, Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen, Berlin

*ROLF STUPPARDT*, IKK-Bundesverband

#### **Moderation:**

*CHRISTIAN DENZIN*, Deutsche Telekom, Berlin

*MAIKE WEERTS*, Techniker Krankenkasse, Berlin

### FR | 14.15 **Qualität und Transparenz in der Pflegeversicherung – Wege zu einer Stärkung der Nutzerposition** 61

#### Podiumsdiskussion mit Statements von:

*ARMIN LANG* MdB, Bundesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG), St. Wendel-Osterbrücken

*DETLEF RUESING*, Universität Witten-Herdecke

*ELISABETH SCHARFENBERG* MdB, Pflegepolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Hof

#### **Moderation:**

*VJENKA GARMS-HOMOLOVA*, Alice-Salomon-Fachhochschule, Berlin

*HEINZ STAPF-FINÉ*, DGB-Bundesvorstand, Berlin

### FR | 14.15 **Kulturelle Vielfalt leben: Ein Schritt zu mehr Qualität in der Versorgung durch berufliche Teilhabe von Migrant/innen** 62

#### Podiumsdiskussion mit Statements von:

»Berufliche Teilhabe als Schlüssel zur Integration«

*HEIDI KNAKE-WERNER*, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales, Berlin

»Interkulturelle Kompetenz in der Ausbildung: Kulturelle Vielfalt als Gewinn«

*ULRICH SÖDING*, Vivantes GmbH, Institut für berufliche Ausbildung im Gesundheitswesen, Berlin

»Interkulturelle Kompetenz: Ein Querschnittsthema«

*NEJLA KABA-RETZLAFF*, Türk Huzur Evi, Berlin

#### **Moderation:**

*ELIMAR BRANDT*, Immanuel Diakonie Group, Berlin

*MONIKA WAGNER*, Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V., Berlin

## EUROPEAN PERSPECTIVES IN TACKLING HEALTH INEQUALITIES

### FR 16.15 **Participation in Health Promotion – Good Practices from the »European Partners for Equity in Health«** 63

Community participation in Healthy Lifestyles Westerpark, a project on prevention of overweight Turkish and Moroccan women in Amsterdam

*RENÉE CORSTJENS*, Epidemiology, Documentation and Health Promotion of the Municipal Health, Service Amsterdam, The Netherlands

»Comité des usagers du PRAPS (PRAPS users' committee)«  
*JEAN SCHWEYER*, Direction Régionale des Affaires Sanitaires et Sociales du Limousin, Limoges France

»Plan Integral de Mejora de Salud Pública en Vallecas (Integral Plan for Public Health Improvement in Vallecas)«

*MARIA JOSE ESTEBAN NIVEIRO*, Directorate General of Public Health and Food, Madrid

#### **Moderation:**

*SIMONE WEYERS*, Federal Centre for Health Education (BZgA), Cologne

*MATTHIAS WISMAR*, European Observatory on Health Systems and Policies, Brussels Belgium

*Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.*

## GENDER MAINSTREAMING

### FR 11.30 **Sozial benachteiligte Frauen: Alte Probleme – neue Ansätze?** 64

»Prekäre Lebensformen von Frauen: Was ist gleich geblieben, was hat sich verändert?«

*BIRGIT BABITSCH*, Charité Universitätsmedizin Berlin

»Arbeitslosigkeit: Ansatzpunkte einer frauenspezifischen Gesundheitsförderung«

*MONIKA FRÄNZNICK*, Feministisches FrauenGesundheitszentrum Berlin

»Adipositas bei Kindern: Welche Probleme haben Familien? Welche Unterstützung brauchen sie?«

*PETRA RÜCKER*, Charité Universitätsmedizin Berlin

»Elternbriefe – Stärkung elterlicher Kompetenz«

*HILDEGARD HELLBERND*, Arbeitskreis neue Erziehung e.V., Berlin

#### **Moderation:**

*PETRA BRZANK*, Technische Universität Berlin

*DAPHNE HAHN*, Fachhochschule Fulda

### FR 14.15 **Genderpraxis und Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung** 65

»Geschlecht: eine Zutat oder die Voraussetzung für Qualität in der Prävention?«

*BIRGIT BABITSCH*, Charité Universitätsmedizin Berlin

*HILDEGARD HELLBERND*, Arbeitskreis neue Erziehung e.V., Berlin

»Gesundheitsförderung geschlechtersensibel praktizieren: Erfahrungen aus dem Projekt ›Gesundheit jetzt – in sozialen Brennpunkten«

*GISELA BILL*, Armut und Gesundheit in Deutschland e.V., Mainz

»Geschlecht als Querschnittskategorie in der Evaluation von Gesundheitsförderung: Die Sicht der Wissenschaft.«

*DORIS HAYN*, Institut für sozial-oekologische Forschung ISOE GmbH, Frankfurt am Main

»Geschlechtersensibilität lehren und lernen: Überlegungen für nächste Schritte der Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung«

*INGEBORG JAHN*, Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS), Universität Bremen

#### **Moderation:**

*BIRGIT BABITSCH*, Charité Universitätsmedizin Berlin

*HILDEGARD HELLBERND*, Arbeitskreis neue Erziehung e.V., Berlin

## SUCHTPRÄVENTION – GEHT UNS ALLE AN! GEMEINSAM HANDELN JETZT!

### FR 11.30 **Suchtprävention ist eine gesellschaftliche Querschnittsaufgabe – Handlungsfeld übergreifende Ansätze** 66

»Neue Ansätze in der Suchtprävention«

*ANDREAS SCHOPPA*, Bundesministerium für Gesundheit, Berlin

»Gleiches anders betrachten – Wie wirkt kultursensible Suchtprävention in Berlin? Aynı konuya farklı bakmak – Berlinde farklı kültürlere duyarlı olarak bağımlılığa karşı önlem çalışmalarını ne kadar etkili?«

*SENEM SAHIN*, pad e.V. / Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin

»Kinder aus suchtbelasteten Familien – Alkoholkonsum in der Schwangerschaft – Langzeitfolgen für das Kind«

*HANS-LUDWIG SPOHR*, DRK-Kliniken Berlin

#### **Moderation:**

*KERSTIN JÜNGLING*, pad e.V. / Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin

*HARALD LUND*, Bezirksamt Spandau, Berlin

**FR | 14.15 Die Prävention von Sucht braucht fundiertes Wissen – Ausgewählte Betrachtungen zum Konsumverhalten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen** **67**

»Neue Formen jugendlichen Alkoholkonsums«  
*TILMANN HOLZER*, Bundesministerium für Gesundheit, Berlin

»Cannabis: Trends und was kann getan werden?«  
*ALBERT KERN*, Bundesministerium für Gesundheit, Berlin

»Schüler in der Klinik – ein Projekt zur Raucherprävention für Jugendliche und Eltern«  
*NICOLAS SCHÖNFELD*, HELIOS Klinikum Emil von Behring / Lungenklinik Heckeshorn, Berlin

**Moderation:**

*WOLFGANG DRAHS*, pad e.V., Berlin  
*KERSTIN JÜNGLING*, pad e.V. / Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin

**FR | 16.15 Film und Theater als Empowerment-Strategie in der Suchtprävention** **68**

»Das Chamäleon-Theater – eine Theaterwerkstatt zum Thema Drogen und Sucht«  
*ANNETT BAUER*, Chill out e.V., Potsdam

»Was ist Heimat? – Ein Filmprojekt von und über Jugendliche in Kempten«  
*FABIAN MAUDERER, ALEXANDER BLUM*, Schok (Schüler-Organisation Kempten-Oberallgäu) e.V., Kempten

»Szene zeigen! Jugendliche produzieren Prävention«  
*DIANA GROTHE*, Drobs Magdeburg

**Moderation:**

*RÜDIGER SCHMOLKE*, Chill out e.V., Potsdam  
*MICHAEL T. WRIGHT*, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

**SA | 9.00 Forum: Einflussnahme der Tabakindustrie** **69**

»Tabakindustrie und Ärzte«  
*THILO GRÜNING*, London School of Hygiene and Tropical Medicine, Großbritannien

»Lobbyismus«  
*ANKE MARTINY*, Transparency International, Berlin

»Tabakindustrie und Prekariat«  
*JOHANNES SPATZ*, Plan- und Leitstelle Gesundheit, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin

**Moderation:**

*MARIA GISELLE DE ALBUQUERQUE LEINENBACH*, Forum Rauchfrei, Berlin  
*JÖRN REIMANN*, Forum Rauchfrei, Berlin

**GLOBALISIERUNG UND GESUNDHEIT  
Gerechtigkeit – Gleichheit – Partizipation:  
Dreißig Jahre Primary Health Care**

**FR | 11.30 Gesundheit als Menschenrecht.  
Zur Geschichte der Primary Health Care** **70**

»Das Konzept der Primary Health Care im historischen Kontext«  
*THOMAS SEIBERT*, medico international, Frankfurt/Main

»Das Beispiel der Volksrepublik China«  
*SHAOGUANG WANG*, Universität Hong Kong, China

»Das Beispiel Nicaragua«  
*LEONEL ARGÜELLO*, Studienzentrum für Soziale Fragen (CEPS), Managua Nicaragua

**Moderation:**

*ANNE JUNG*, medico international, Frankfurt/Main  
*KUMANAN RASANATHAN*, Public Health Advisor, WHO, Genf Schweiz

FR | 14.15 **»Aus der Krankheit eine Waffe machen« – Gesundheitsbewegung in Europa nach 1968** **71**

»Patientenkollektive und Gesundheitsläden. Das waren die 70-er«

*MATHIS BROMBERGER*, stiftung medico international, Frankfurt/Main

»Die Beatles, Bangladesh und Revolution No. 1«  
*ZAFRULLAH CHOWDHURY*, Gonoshasthaya Kendra, Bangla Desh

»Bewegung für Gesundheit oder Gesundheitsbewegung. Was ist zeitgemäßer?!«  
*KAYVAN BOZORGMEHR*, Globalisation and Health Initiative GandHI, Frankfurt/Main

**Moderation:**

*MARTIN GLASENAPP*, medico international, Frankfurt/Main  
*KATJA MAURER*, medico international, Frankfurt/Main

FR | 16.15 **Gesundheit ist keine Ware! Zur Aktualität der Primary Health Care** **72**

»Das Beispiel Bangla Desh«  
*ZAFRULLAH CHOWDHURY*, Gonoshasthaya Kendra, Bangla Desh

»Das Beispiel Schweden«  
*TORBJÖRN MALM*, Zentralamt für das Gesundheits- und Sozialwesen, Schweden

»Kann die Marktwirtschaft den gleichen Zugang aller zu Medikamenten sichern?«  
*OLIVER RAZUM*, Universität Bielefeld

**Moderation:**

*THOMAS GEBAUER*, medico international, Frankfurt/Main  
*ANDREAS WULF*, medico international, Frankfurt/Main

SA | 9.00 **Primary Health Care im 21. Jahrhundert: Gesundheit als Globales Öffentliches Gut** **73**

Eine moderierte Talkshow mit allen Referentinnen und Referenten und Beiträgen aus dem Publikum

**Moderation:**

*MAGDI RIEM*, medico international, Frankfurt/Main

SA | 9.00 **Round Table: Vom Studium in den Job?! Erfahrungen zum Berufseinstieg und Verbleib aus verschiedenen Bereichen des Public Health Sektors** **74**

»Entwicklung der Gesundheitswissenschaftlichen Studiengänge«  
*THOMAS HARTMANN*, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)

»Aussagekraft von Absolventenbefragungen«  
*HANS-JÜRGEN LORENZ*, Hochschule Neubrandenburg

»Informationen zum Verbleib von Studierenden«  
*KERSTIN BAUMGARTEN*, Hochschule Magdeburg- Stendal (FH)

»Welche Möglichkeiten bietet das Berufsfeld?«  
*THOMAS ELKELES*, Hochschule Neubrandenburg

»Kompetenzen in der Praxis«  
*STEPHAN KOESLING*, Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V., Dresden

»Berufliche Möglichkeiten in der Gesundheitsberichterstattung und Perspektiven in der Schweiz«  
*GABRIELE WIEDENMAYER*, Schweizerische Eidgenossenschaft / Bundesamt für Statistik, Neuchâtel Schweiz

**Moderation:**

*THOMAS HARTMANN*, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)

»IKK-Studie ›Auszubildende und Gesundheit im Handwerk‹ – Die wichtigsten Ergebnisse einer Befragung von über 5.000 Auszubildenden in Berlin und Brandenburg«  
*DIETER SOMMER*, Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH, Berlin

»Gewaltprävention an Hamburger Grundschulen – Strukturrevaluation von Selbstbehauptungsangeboten für Grundschüler/innen«  
*ANNETTE SEIBT, CHRISTOPHER KIECK*, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg

»Interaktion zwischen sozialem Status und Gender am Beispiel Diabetes mellitus«  
*ALEXANDRA JAHR*, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg

»Krankheitsgeschehen bei ausländischen Versicherten – Ergebnisse aus Kassendaten«  
*ERIKA ZOIKE*, BKK Bundesverband, Essen

»Die Unerreichbaren« erreicht! Menschen von der Straße gehen neue Wege«  
*UTE SCHULTE OSTERMANN*, Amt für Familie und Soziales der Landeshauptstadt Kiel

»Anstieg der Tafelkunden nach Hartz IV«  
*JÜRGEN BÖDEKER*, Deutsche Gesellschaft Ernährungsmedizin, Waldshut-Tiengen

»Finanzierungskonzept zur medizinischen Versorgung wohnungsloser Menschen in Nordrhein-Westfalen«  
*ANKE FOLLMANN*, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Münster

»Adipositas bei Kindern im Land Brandenburg – Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen seit Mitte der 90er Jahre«  
*ANDREAS BÖHM*, Landesgesundheitsamt Brandenburg, Zossen

»Globalität und Interkulturalität als integrale Bestandteile beruflicher Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Eine Pilotstudie im Sektor Gesundheit und Pflege«  
*WIBKE GLISMANN*, Universität Hamburg

«BEEP – Bielefelder Evaluation von Elternedukationsprogrammen«  
*CHRISTIANE DENEKE*, Hochschule für angewandte Wissenschaften, Hamburg  
Studienbedingungen und Gesundheit von Studierenden

*DIANA SAHRAI*, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Bielefeld

»Good Practice Poster« Beispiele guter Praxis der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

### **Mehr Gesundheit für alle: Gemeinsam gesunde Lebenswelten gestalten!**

BKK Bundesverband und Gesundheit Berlin

**Donnerstag, 29. November 2007**

**Fachtagung im Rathaus Schöneberg, 11.00-17.30 Uhr**

**und Abendveranstaltung im Roten Rathaus, ab 19.00 Uhr**

Gesundheitsförderung im Setting braucht erfolgreiche Kooperationen. Egal ob im Betrieb, in der Kita, in der Schule oder im Stadtteil. Bei der Projektarbeit müssen viele Akteure einbezogen, vernetzt und aufeinander abgestimmt werden: Betroffene, Leitungen von Einrichtungen, politische Entscheidungsträger, Krankenkassen, öffentliche Verwaltung oder Praktiker/innen aus Gesundheitsförderungsprojekten – die gelingende Kooperation unterschiedlicher Partner fördert den Erfolg der Präventionsarbeit. Die große Zahl und die Heterogenität der Akteure ist jedoch nicht nur Potential für die Gestaltung gesunder Lebenswelten, sie birgt auch Schwierigkeiten und Reibungspunkte. Das institutionelle Selbstverständnis, die jeweils spezifischen Handlungs- und Entscheidungsabläufe und unterschiedlichen Trägerkulturen prägen das Herangehen der Mitarbeiter/innen. Die zentrale Frage der Fachtagung lautet daher: Wie können unterschiedliche Beteiligte in der Gesundheitsförderung erfolgreich und effektiv zusammen arbeiten und vernetzt werden?

Ein Ansatz zur Lösung dieser Fragen ist das »integrierte Handlungskonzept«. Es liegt dann vor, wenn bei der Realisierung eines Projektes oder Vorhabens alle zur Planung und Umsetzung notwendigen Akteure, z.B. aus Politik, Verwaltung oder Praxis, einbezogen sind. Dies schließt auch die Zielgruppen der Projekte ein. Integrierte Handlungskonzepte sind gegenüber Einzelmaßnahmen wesentlich komplexer und stoßen sowohl Kommunikations- und Koordinations- als auch Lernprozesse zwischen den Akteuren an. Sie sind gekennzeichnet durch ergebnisoffene Prozesse, in denen Ziele, Maßnahmen zur Problemlösung und Organisationsformen sowie Verfahrensweisen formuliert und festgelegt werden.

Wie sich Kooperation erfolgreich und effektiv gestalten lässt, wird auf der Veranstaltung von Vertreter/innen aus verschiedenen Settings diskutiert. Fragen sind dabei: Welche Erfahrungen und Instrumente gibt es? Wie können gelingende akteursübergreifende und zielgerichtete Kooperationen entwickelt werden? Wie lassen sich wirksame und produktive Kommunikations- und Koordinierungsprozesse im Setting aufbauen?

Im Rahmen der Abendveranstaltung im Roten Rathaus werden drei Praxisprojekte, die mit einem integrierten Handlungskonzept arbeiten, mit dem »BKK-Preis: Auszeichnung für vorbildliche Gesundheitsförderung« prämiert.

## Verzeichnis der Referent/innen und Moderator/innen

Abel, Thomas	8	Brocke, Hartmut	39	Glaeske, Gerd	9	Hommel, Monika	39
Abel, Martina	13	Brockstedt, Matthias	16	Glaser, Martin	48	Horst, Dagmar	21
Ahlers, Gudrun	20	Bromberger, Mathis	48	Glismann, Wibke	50	Horstkotte, Elisabeth	12
Albrecht, Matthias	13	Brzank, Petra	44	Göbel, Ines	33	Hugo, Chantal	33
Albrecht, Helga	37	Bunge, Christiane	12	Goen, Carola	14	Hünert, Monika	27, 28, 56
Altenstein, Christine	21	Butler, Jeffrey	38, 56	Gold, Carola	8, 42	Imme, Uwe	38
Altgeld, Thomas	36, 42, 56	Castro Varela, Maria do Mar	25	Göpel, Eberhard	19	Jacobs, Klaus	42
Ambühl, Hansruedi	33	Chowdhury, Zafrullah	48	Gostomzyk, Johannes	32	Jäger, Michael	14
Argüello, Leonel	47	Cil, Nevim	24	Grabow, Katrin	21	Jahn, Ingeborg	45
Armbruster, Meinrad	40	Colla, Michael	27	Grahl, Rainer	16	Jahr, Alexandra	50
Aschenborn, Gertrud	17	David, Matthias	23, 24, 56	Grenner, Gerd	30, 56	Jammer, Brigitte	17
Babitsch, Birgit	44, 45, 56	de Albuquerque Leinenbach, Maria Giselly	47	Grimm, Iris	32, 56	Jaque-Rodney, Jennifer	14
Backhaus, Regina	14	de Witt, Rolf	40	Grothe, Diana	46	Jensch, Markus	32
Balke, Klaus	36	Dech, Heike	17	Grubic-Schölzel, Rada	25	Jeschke, Karin	15
Bär, Gesine	41	Deneke, Christiane	14, 40	Grüning, Thilo	47	Judge, Ken	36
Barre-Dirie, Asili	25	Denzin, Christian	42	Hahn, Daphne	44	Jung, Anne	47
Bartmann, Peter	29, 56	Deppe, Hans-Ulrich	42	Halkow, Anja	15	Jüngling, Kerstin	45, 46, 56
Bauer, Edith	25, 37	Dierks, Marie-Luise	35	Hartmann, Thomas	12, 49, 56	Kaba-Retzlaff, Nejla	43
Bauer, Annett	46	Domschat, René	28	Hartmann, Thomas	39	Kalippke, Holger	15
Baumgarten, Kerstin	49	Drahs, Wolfgang	46	Haufe, Christiane	15	Kasimir-Glaeser, Claudia	18
Becker, Sibylle	14	Dresen, Burkhard	41	Hauffe, Ulrike	37	Kejzlar-Lisy, Gita	32
Beelmann, Gert	31	Drohse, Petra	42	Hauschild, Brigitte	33	Kentenich, Heribert	23
Beierlorzer, Günther	22	Ducki, Antje	20	Hauser, Richard	9	Kern, Albert	46
Bender, Biggi	39	Eggers, Maisha	14	Hävernack, Martina	33	Kieck, Christopher	50
Bergdoll, Karin	26, 37, 56	Elkeles, Thomas	49	Hayn, Doris	45	Kieselbach, Thomas	31
Bergner, Elisabeth	28	Ellsäßer, Gabriele	15	Heckenhahn, Silvia	15	Kilian, Holger	40, 56
Beyer, Michael	56	Engelmann, Fabian	12	Heinemann, Helen	27	Kirsch-Woik, Thomas	34
Bill, Gisela	45	Erath, Anke	28	Heinemann, Heike	17	Klärs, Gabriele	37
Blum, Alexander	46	Esteban Niveiro, Maria Jose	44	Hellbernd, Hildegard	44, 45, 56	Kliemke, Christa	19
Bödeker, Jürgen	50	Etgeton, Stefan	35	Henkel-Hoving, Hans-Bernhard	42	Klöppel, Ulrike	33
Böhm, Andreas	20, 50	Flick, Uwe	28	Herbell, Ina	19	Klotz, Sibylle	8
Böhme, Christa	18, 56	Follmann, Anke	50	Herbert, Birgit	14	Knake-Werner, Heidi	9, 43
Böhme, Rosemarie	19	Forner, Tatjana	15	Herzog, Dagmar	24	Koesling, Stephan	49, 56
Bolte, Gabriele	12	Forr, Swetlana	22	Hess, Rainer	37	Kolbe, Martina	39
Bömermann, Hartmut	38	Frahsa, Annika	22, 56	Hesse, Silvia	18	König, Joachim	40
Bönigk-Schulz, Marianne	33	Fränznick, Monika	44	Hessling, Angelika	27	Kosche, Heidi	36
Borchardt, Gudrun	13, 56	Franze, Marco	21	Heusinger, Josefine	18	Kranich, Christoph	35
Borde, Theda	23, 24, 56	Freye, Claus	29	Hey, Monika	35	Krause, Christina	41
Borggräfe, Roswitha	27	Friedrich, Sibylle	13	Höck, Jennifer	13	Kringe, Monika	15
Börühan, Christiane	40	Frinken, Matthias	19	Hockertz, Gabriela	30, 56	Krones, Tanja	24
Bozorgmehr, Kayvan	48	Fritz, Michael	19	Hoff, Benjamin-Immanuel	39	Krumbiegel, Heike	56
Braatz, Hanna	40	Fuchs, Judith	41	Hofrichter, Petra	40	Kruse, Frank	29
Brandes, Sven	56	Garms-Homolova, Vjenka	43	Hohmann, Evelyne	35	Kuhn, Detlef	20, 56
		Gebauer, Thomas	48	Hollereder, Alfons	31, 38, 56	Kuhn, Joseph	38
Brandt, Elimar	43	Geene, Raimund	13, 56	Hölling, Iris	33	Kümpers, Susanne	17, 36
Brezina, Torsten	34	Genschow, Anja	56	Holzer, Tilmann	46	Küpper, Bettina	20
		Georg, Arno	20	Homann, Beate	27	Lang, Armin	43
						Lauterbach, Karl W.	42

Lehmann, Frank	39, 56	Overschmidt, Jörg	19	Sahin, Senem	45	Steger, Frank	30
Lehmann, Nadja	25	Pallmeier, Heike	41	Sahrai, Diana	50	Steger, Frank	30
Lehmann, Nadja	41	Papies-Winkler, Ingrid	25, 56	Sallmon, Sylke	38	Steinkühler, Judith	56
Leiterer, Kate P.	17	Paul, Mechthild	13	Sasse, Martina	31	Stender, Klaus-Peter	39
Lissewski, Claudia	26	Paul, Karsten	31	Schaeffer, Doris	43	Storf, Judith	35
Lorenz, Rüdiger-Felix	41, 56	Perschke-Hartmann, Christiane	17	Schäfer, Eberhard	27	Stuppardt, Rolf	8, 42
Lorenz, Hans-Jürgen	49	Petersen, Erik	12	Scharfenberg, Elisabeth	43	Süß, Waldemar	18, 41
Luber, Eva	37, 56	Petry-Stahlberg, Elisabeth	12	Schedlich, Bosiljka	25	Swierczynska, Gabriela	26
Luchterhand, Joachim	30	Petzold, Theodor D.	41	Schenk, Liane	16	Tempel, Günter	38
Luig-Arlt, Helene L.	33, 40	Pfahler, Hermann	28	Schewe-Gerigk, Irmingard	25	Tennhardt, Christiane	25
Lummitsch, Uwe	19	Pfeifer, Gabi	22, 56	Schiefer, Gabriele	30	Thalemann, Ralf	46
Lund, Harald	45	Philippi, Tanja	40	Schikorra, Stephan	36	Thiel-Blankenburg, Marion	21
Machleidt, Wielant	24	Poerschke, Gerd	27, 56	Schlosser, Insa	19	Thiemann, Janet	40
Malm, Torbjörn	48	Pohle, Dagmar	39	Schmedding, Karin	13	Töpfer, Rena	32
Mardorf, Silke	38	Pospiech, Stefan	9, 56	Schmidt-Tazir, David	29	Trabert, Gerhard	28, 29, 56
Marquard, Martin	30	Pott, Elisabeth	8	Schmitthenner, Horst	9	Trommer, Heinz	17
Martiny, Anke	47	Pudör, Jacqueline	21	Schmolke, Rüdiger	46, 56	Trumpp von Eicken, Billy	19
Maschewsky-Schneider, Ulrike	9, 35	Rasanathan, Kumanan	47	Schoeffel-Raecke, Frauke	40	Uhlig, Ursula	16
Matz, Martin	42	Rattay, Petra	40	Scholz, Ines	14	Ulmer, Robert	32, 56
Mauderer, Fabian	46	Ratzke, Katharina	29	Scholz-Arnault, Corinne	26	Vogl, Susanne	14, 56
Maurer, Katja	48	Rawert, Mechthild	13	Schönfeld, Nicolas	46	von Braunmühl, Carlchristian	37, 56
May, Angelika	37	Razum, Oliver	48	Schoppa, Andreas	45	von Lersner-Wolff, Annette	30
Meierjürgen, Rüdiger	36	Rehberger, Rainer	33	Schröer, Alfons	20	Wagner, Monika	43, 56
Meinschmidt, Gerhard	38, 56	Reimann, Jörn	47	Schüler, Karin	31, 56	Wang, Shaoguang	47
Meißner, Barbara	12	Reisig, Veronika	36, 37	Schulte Ostermann, Ute	50	Waninger, Heidemarie	26
Menn, Thomas	14	Reis-Knöfel, Roseane	26	Schulz, Sybill	25	Weber, Ruth	21
Menzel, Cornelia	30	Richter, Matthias	12	Schwarz, Rainer	18	Weerts, Maike	42
Meyer, Silke	15	Richter, Antje	40	Schweyer, Jean	44	Weigand, Stefan	56
Michalski, Renate	18	Riedel, Maria	35	Seibert, Thomas	47, 56	Weigl, Barbara	17
Michel, Brigitte	35, 56	Riegel, Erwin	32	Seibt, Annette	14, 50	Weisse, Ralf	15
Michel, Sigrid	19	Riem, Magdi	48	Seiwert, Margarete	12	Weißleder, Uta-Maria	20
Mielck, Andreas	36, 56	Roddis, Margret	40	Siebert, Jörg	17	Wessel, Theo	29
Mieth, Eva	40	Rodehüser, Elke	31	Simon, Ortrun	27	Weyers, Simone	44, 56
Mildner-Spindler, Knut	32	Rodejohann, Jo	17	Simon, Ingeborg	39, 56	Wiedenmayer, Gabriele	49
Mindel-Hennies, Angelika	35	Rogge, Benedikt	31	Söding, Ulrich	43	Wilke, Annette	31
Moadab-Mozafari, Marzieh	26	Röhnsch, Gundula	28	Solarte, Sonia	26	Wimmer-Puchinger, Beate	23
Moncorps, Kerstin	14, 56	Roll, Katja	34	Sommer, Dieter	21, 50, 56	Wismar, Matthias	37, 44
Müller, Petra	38	Rosenbrock, Rolf	9, 42	Sommerschuh, Claudia	21, 56	Wolf-Kühn, Nicola	14
Müller-Heck, Elisabeth	27	Rosenke, Werena	29	Spatz, Johannes	47, 56	Wright, Michael T.	41, 46
Naddarf, Muna	13	Rosinsky, Gerd	36	Spies, Claudia	35	Wulf, Andreas	48
Naumer, Stefanie	29	Rossberg, Christine	18	Spoehr, Hans-Ludwig	45	Zabel, Ulrika	17
Nawrath, Carola	13	Rücker, Petra	44	Stahl, Martina	19	Ziese, Thomas	38
Niederbühl, Karin	39	Ruesing, Detlef	43	Stahlmann, Katharina	32	Ziller, Sebastian	16
Nzimegne-Gözl, Noëlle Solange	25	Rüllicke, Sascha	20	Stapf-Finé, Heinz	43	Zimmer, Gabriele	32
Oepen, Cornelius	34	Runge, Markus	19	Stark, Wolfgang	35	Zimmermann, Anita	28
Oerder, Ulla	20	Röger, Ulrike	22	Steber, Berna	25	Zoike, Erika	50
Oppermann, Hanna	39	Saeger, Regina	17	Steffens, Tomas	15		
Orjuela Pena, Margarita	26						

## Koordinator/innen

Wir danken den Koordinator/innen des Kongresses:

Thomas Altgeld | Birgit Babitsch | Peter Bartmann | Karin Bergdoll | Michael Beyer | Christa Böhme | Marianne Bönigk-Schulz | Gudrun Borchardt | Theda Borde | Sven Brandes | Jeffrey Butler | Matthias David | Annika Frahsa | Raimund Geene | Anja Genschow | Gerd Grenner | Iris Grimm | Thomas Hartmann | Hildegard Hellbernd | Gabriela Hockertz | Alfons Holleder | Monika Hünert | Kerstin Jüngling | Holger Kilian | Stephan Koesling | Iris Kölling | Heike Krumbiegel | Detlef Kuhn | Frank Lehmann | Rüdiger-Felix Lorenz | Eva Luber | Gerhard Meinschmidt | Brigitte Michel | Andreas Mielck | Kerstin Moncorps | Ingrid Papies-Winkler | Gabi Pfeifer | Andreas Pitz | Gerd Poerschke | Stefan Pospiech | Rüdiger Schmolke | Karin Schüler | Thomas Seibert | Ingeborg Simon | Dieter Sommer | Claudia Sommerschuh | Johannes Spatz | Judith Steinkühler | Gerhard Trabert | Robert Ulmer | Susanne Vogl | Carl-Christian von Braunmühl | Stefan Weigand | Simone Weyers

## So finden Sie uns



## Nützliche Hinweise

### Zertifizierung durch die Ärztekammer und Anerkennung als Bildungsurlaub

Die Ärztekammer Berlin hat den 13. Kongress Armut und Gesundheit als Fortbildungsveranstaltung für Ärztinnen und Ärzte mit 9 Punkten zertifiziert. Teilnahmebescheinigungen werden am Samstag von 10.30 bis 13.00 Uhr an der Anmeldung ausgehändigt.

Die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales hat den Kongress als Bildungsveranstaltung gem. § 11 Berliner Bildungsurlaubsgesetz anerkannt. Arbeitnehmer/innen und Auszubildende aus dem Land Berlin können für die Teilnahme Bildungsurlaub beantragen.

### Teilnahmegebühr:

- 60 Euro
- 10 Euro (ermäßigte Teilnahmegebühr für Einkommenslose)
- 120 Euro (unterstützende Teilnahmegebühr)

Wir bitten um Überweisung des Teilnehmerbeitrags bis zum 23. November 2007 auf das Konto:

Gesundheit Berlin  
Stichwort: TN A+Go7 + Name,  
Vorname des/der Teilnehmer/in  
Bank für Sozialwirtschaft AG,  
BLZ 100 205 00,  
Konto-Nr: 333 96 00

Bei Überweisungen aus dem Ausland bitte angeben:  
BIC: BFSWDE33BER  
IBAN:  
DE31 1002 0500 0003 3396 00

Sie erhalten eine schriftliche Eingangsbestätigung, die Sie bitte bei der Anmeldung abgeben.

Bei kurzfristigen Anmeldungen ist auch die Zahlung vor Ort möglich.

### Veranstaltungsort:

Rathaus Schöneberg  
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin  
John-F.-Kennedy-Platz, 10820 Berlin  
Tagungstelefon: (0177) 67 10 195

Das Tagungsgebäude ist barrierefrei zu erreichen von der Freiherr-vom-Stein-Straße, Portal 2. Fahrstühle, behindertengerechte WC und Behindertenparkplätze sind vorhanden.

### Verkehrsverbindungen

Fahrplanauskunft unter [www.bvg.de](http://www.bvg.de)

### U-Bahn:

U4 Haltestelle Rathaus Schöneberg  
U7 Haltestelle Bayerischer Platz (mit Fußweg)

### Bus:

Metrobus M46 Haltestelle Rathaus Schöneberg  
Linie 104 Haltestelle Rathaus Schöneberg

### S-Bahn:

S1, S41, S42, S46, Haltestelle S Schöneberg (anschließend Bus M46 oder 10 min Fußweg) oder S41, S42, S46, Haltestelle Innsbrucker Platz (anschließend U4 oder 5 min Fußweg)

### Auto:

Autobahnanschlussstelle (A100) Innsbrucker Platz  
Parkplätze stehen vor Ort nur sehr begrenzt zur Verfügung.

### Tagungsunterlagen:

Tagungshefte, Raumübersicht und Namenschild erhalten Sie vor Ort an der Anmeldung.

### Verpflegung:

Im Tagungsgebäude werden Speisen und Getränke angeboten.

### Unterkunft:

Die nachfolgend genannten Hotels halten für die Teilnehmenden am 13. Kongress Armut und Gesundheit einschl. der Satellitentagung Zimmer zu Sonderkonditionen bereit. Die Zimmer stehen vom

29. November bis 2. Dezember zur Verfügung. Die Preise verstehen sich inkl. Frühstück. Die angegebenen U-Bahn- und Busverbindungen informieren Sie über die Entfernung des Hotels zum Rathaus Schöneberg.

Bitte setzen Sie sich für Ihre Buchung unter dem **Stichwort »13. Kongress Armut und Gesundheit«** mit den Hotels direkt in Verbindung. Die Option auf die Zimmerkontingente ist zeitlich befristet. Bitte bemühen Sie sich daher bei Bedarf frühzeitig um die Buchung.

#### Quentin Design Hotel Berlin\*\*\*\*

Kalckreuthstr. 12, 10777 Berlin  
Tel. (030) 51 06 30  
Fax (030) 51 06 31 99  
EZ € 75, DZ € 99  
www.quentinhotels.com  
U4 Viktoria-Luise-Platz (2 Stationen) oder Bus M46 (Fahrzeit ca. 5 Minuten)  
Vorauszahlung am Anreisetag vor Ort ist obligatorisch und kann grundsätzlich nur mit Kreditkarten der Typen Eurocard/Mastercard, VISA und American Express vorgenommen werden

#### Hotel Berliner Hof am Tauentzien\*\*\*

Tauentzienstr. 8, 10789 Berlin  
Tel. (030) 25 49 50  
Fax (030) 26 23 065  
EZ € 66, DZ € 76  
www.berliner-hof.com  
Bus M46 (Fahrzeit ca. 15 Minuten)  
U1 Wittenbergplatz (1 Station), dann U4 bis Rathaus Schöneberg (3 Stationen)

#### Hotel Schöneberg\*\*\*

Hauptstr. 135, 10827 Berlin  
Tel. (030) 78 09 66 0  
Fax (030) 78 09 66 20  
EZ € 65/€ 80, DZ € 90/€ 95  
www.hotel-schoeneberg.de  
10 Minuten Fußweg oder Bus 104 (Fahrzeit ca. 3 Minuten)

#### Hotel Haus der Begegnung Berlin Wilmersdorf \*\*\*

Landhausstr. 10, 10717 Berlin  
Tel. (030) 86 00 98 0  
Fax (030) 86 11 75 8  
EZ € 63/€ 68, DZ € 84  
www.hotel-hdb-berlin.de  
Bus 104 (Fahrzeit ca. 4 Minuten) oder U7 Berliner Straße (1 Station)

#### Hotel Ambiente\*\*\*

Gossowstr. 11, 10777 Berlin  
Tel. (030) 21 48 80 0  
Fax (030) 21 48 80 88  
EZ € 60, DZ € 75  
www.ambiente-berlin.com  
U4 Viktoria-Luise-Platz (2 Stationen) oder Bus M46 (Fahrzeit ca. 5 Minuten)

#### Jugendhotel Aletto (Kreuzberg)

Bitte beachten Sie, dass Aletto in Berlin mit zwei Häusern vertreten ist. In diesem Jahr wurden die Zimmer im Aletto Kreuzberg optioniert. Die Adresse lautet: Tempelhofer Ufer 8/9, 10963 Berlin  
Tel. (030) 25 93 04 80  
Fax (030) 25 93 04 829  
EZ € 38, DZ € 52  
Mehrbettzimmer mit Dusche und WC € 17/Person  
www.aletto.de  
U7 Möckernbrücke (4 Stationen)  
**Bitte beziehen Sie sich bei Ihrer Reservierung auf die Angebotsnummer 45145.**

Hiermit melde ich mich verbindlich zum 13. Kongress Armut und Gesundheit am 30. November/1. Dezember 2007 in Berlin an:

Meine  dienstliche  private Kontaktadresse lautet:

**Name:** \_\_\_\_\_

**Vorname:** \_\_\_\_\_

**ggf. Institution:** \_\_\_\_\_

**Straße:** \_\_\_\_\_

**PLZ, Ort:** \_\_\_\_\_

**Telefon:** \_\_\_\_\_

**Telefax:** \_\_\_\_\_

**E-Mail:** \_\_\_\_\_

Die Anmeldung ist mit Eingang wirksam.

**Datum:** \_\_\_\_\_

**Unterschrift:** \_\_\_\_\_

Bitte geben Sie zur besseren Raumplanung an, für welche Veranstaltungen Sie die Teilnahme planen, indem Sie die laufende Nummer des Workshops und ein Stichwort notieren (betrifft nicht die plenary Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung).

<b>Fr., 11:30, Nr.</b>	_____
<b>Fr., 14-15, Nr.</b>	_____
<b>Fr., 16:15, Nr.</b>	_____
<b>Sa., 9:00, Nr.</b>	_____
<b>Sa., 11:00, Nr.</b>	_____

Ich interessiere mich auch für die Satellitentagung am 29. November 2007 und bitte um weitere Informationen.

Ich melde mich hiermit für die Satellitentagung am 29. November 2007 an.

Die Teilnahmegebühr in Höhe von

Euro 120,- (unterstützender Beitrag)  
 Euro 60,- (regulärer Beitrag)  
 Euro 10,- (ermäßigter Beitrag für Einkommenslose)

Wir bitten um Überweisung des Teilnehmerbeitrags bis zum 23. November 2007 auf das Konto:

Gesundheit Berlin  
Stichwort: TN A+G07 + Name, Vorname des/der Teilnehmer/in

Bank für Sozialwirtschaft AG,  
BLZ 100 205 00, Konto-Nr: 333 96 00

Bei Überweisungen aus dem Ausland bitte angeben:

BIC: BFSWDE33BER

IBAN: DE31 1002 0500 0003 3396 00

Sie erhalten eine schriftliche Eingangsbestätigung, die Sie bitte bei der Anmeldung abgeben.

Bei kurzfristigen Anmeldungen ist auch die Zahlung vor Ort möglich.

Bitte im Fensterumschlag an:

Gesundheit Berlin  
»Armut und Gesundheit«  
Friedrichstraße 231  
10969 Berlin

**Wichtig:**

Tragen Sie bitte pro Anmeldeformular nur eine Person ein. Falls Sie mehrere Personen anmelden möchten, kopieren Sie die Anmeldung bitte in der benötigten Anzahl.

Anmeldung im Internet:

[www.armut-und-gesundheit.de](http://www.armut-und-gesundheit.de)

oder per Fax an:  
(030) 44 3190 63

# Anmeldung